



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

110 (7.3.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-232573](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-232573)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei zeitl. Veränderung der wöchentlichen Bezahlungsanforderung vorhalten. Postfachkonto 17000 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. 2. Haupt-Redaktionsstelle, R. 1, 4-6, (Hallerstraße) Geschäfts-Verbindungen: Waldhofstr. 6, Schweningerstr. 19/20 u. Neerstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich. Einzelhefte 2 Pfennig, 24 Hefte 2,40, 48 Hefte 4,80, 96 Hefte 9,60.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung ist einw. Rabat zu gewähren. Einzelne Anzeigen 0,40 R. M. Mehrmalige Anzeigen nach Vereinbarung. Anzeigen werden höher bezahlt, für Anzeigen-Bestellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höchste Gewähr, Streich, Verdrückungen u. dergleichen zu seinen. Entschädigungen für ausgefallene od. befristete Ausgaben aber für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernpost ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Eröffnungssitzung der Ratstagung

Strefemann als Vorsitzender

Genf, 7. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die erste öffentliche Sitzung der Ratstagung begann heute vormittag kurz vor zwölf Uhr. Als der deutsche Reichsaussenminister den Präsidentenstuhl am Präsidentenbaldachin nahm, war der Zuschauerraum bis auf den letzten Platz gefüllt. Zahlreiche Photographen und Filmoperatoren arbeiteten eifrig, um die erscheinenden Staatsmitglieder im Bilde festzuhalten. Mit den deutschen Worten: „Die Sitzung ist eröffnet“ begannen die Verhandlungen. Auf der Tagesordnung stand dann als erster Punkt die Danziger Frage, die nicht diskutiert und abgelehnt wurde. Hiernach kam ein Punkt zur Diskussion, über den vor Eintritt Deutschlands in den Völkerbund des längeren und breiteren zwischen den Kommissionen und den Staatsmitgliedern verhandelt worden war. Es ist dies die Mandatsfrage und das von privaten Personen verschiedener Mandatsgebiete geforderte Recht, in der Völkerbunds-Kommission selbst das Wort zu ergreifen, um ihre Beschwerden anzuhören zu machen. Deutschland konnte also in dieser Angelegenheit nicht mehr Stillsitzen nehmen. Der heutige Ratsschied enthält den Antrag, daß die Petitionäre nicht das Recht zu erhalten erhalten. Öffentlich, sei es in einer Kommissions-Sitzung, sei es vor einer anderen Körperschaft, angehört zu werden. Das ist jedenfalls für die Mandatsmächte ein großer Erfolg.

Als dritter Punkt der Tagesordnung wurde über eine öffentliche Sitzung gesprochen und bei dieser Gelegenheit mitgeteilt, daß im Laufe des nächsten Jahres ein Austausch von britischen, indischen und deutschem Sanitätspersonal stattfinden werde. Auch wird in dem Gesundheitskomitee auf einen Antrag Chamberlains hin ein weißes Mittelteil Sitz und Stimme erhalten. Der Antrag des italienischen Hauptdelegierten Scialoja, die öffentliche Sitzung nur am Vormittag abzuhalten, führte zu

einigen heiteren Szenen,

nachdem Strefemann erklärt hatte, daß dieser Antrag wohl die Entschiedenheit des Völkerbunds nicht fördern werde. Dr. Strefemann hob hervor, daß man sich am Vormittag feischer fühle und am Nachmittag besser ausruhe. In einer geheimen Sitzung des Völkerbundsrates wird über diese Scheinbar sehr ernste Frage noch weiter verhandelt werden.

Die öffentliche Sitzung wurde mit der Verlesung eines Beschlusses über die Wahlprozedur nicht permanenter Mitglieder abgeschlossen. Die nächste öffentliche Sitzung findet heute nachmittags vier Uhr statt.

Nachtdebatten um Strefemann

Genf, 7. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Selten haben die Presseerklärungen des gleichen Staatsmannes so verschiedene Auslegungen erhalten, wie die Dr. Strefemanns, der in später Abendstunde die deutschen Journalisten empfiel. Was Dr. Strefemann über den Inhalt seiner Unterredung mit Chamberlain in gesellschaftlicher Form sagte, verbreitete sich wie eine Sensation im Pressequartier und wurde zum einzigen Gegenstand nächstlicher sozialistischer Debatten. Strefemann hatte betont, daß er zwei Stunden lang mit Chamberlain konfidiert habe. Er brachte folgende Wendung: „Wir sprachen von den auf dem Ratprogramm stehenden Fragen, erörterten aber auch die Möglichkeit einer weiteren Problemlösung und beschäftigten uns sowohl mit den engeren Europa betreffenden Angelegenheiten, als auch mit darüber hinausliegenden Dingen.“

Was wollte der deutsche Außenminister damit sagen. Denkte er, wie die zahlreichen deutschen Journalisten hier beklagten, die Tatsache an, daß Chamberlain einen antirussischen Block in Ost- und Mitteleuropa herstellen möchte und Deutschland eine Art Tausch offerierte, nämlich die Rheinlanddrängung als Kompensation für eine Verständigung mit Polen zu machen oder lag es in der Absicht Chamberlains, die Meinung des deutschen Staatsmannes hinsichtlich der Behandlung des Ginalonstifts bei der diesmaligen Ratstagung kennen zu lernen. Es ist ja möglich, daß der deutsche Delegierte auf Grund des Artikels 17 des Paktes intervenierte. Unvorbereitet darf man nicht bleiben und Deutschland könnte nicht unfehlbar bei einer Debatte über die Rheinlanddrängung in Ostasien das Jünglein an der Wiege sitzen. Wie ich höre, war diese Eventualität Gegenstand des zwischen Chamberlain und Strefemann gepflogenen Meinungs-austausches. Das deutsch-polnische Verhältnis kam zwar einsehend zur Sprache, aber es trifft nicht zu, daß Chamberlain die ihm zugeschriebene Idee einer antirussischen Europapolitik entwickelte. Ebenso wenig sprach er von der praktischen Möglichkeit, gegenwärtig zu einem Locarno-Vertrag zu gelangen. Die Presseerklärungen Strefemanns enthielten ferner die Feststellung der Tatsache, daß die Ratstagung einen nächstern Verlauf nehmen werde. Eine gewisse Uebereinstimmung mit Briands Mitteilungen an die französischen Journalisten liegt nicht vor. Ebenso wie der französische Außenminister stellte Strefemann die Lösung der auf dem Programm stehenden Hauptpunkte in Aussicht. Die Saar-Rheinlandfrage wird auf dem Wege eines Kompromisses geregelt werden. Deutschland verlangt die endgültige zeitliche Bezeichnung des Aufenhalts französischer Truppen in Saarlande und wird den nur allzu leichten Beweis liefern, daß Frankreich die Truppenfrage stets

dilatatorisch behandelt und alle möglichen und unmöglichen Vorwände sucht, um noch einmal eine Fristverlängerung herauszuholen. England scheint den deutschen Standpunkt nachdrücklich zu unterstützen. In der oberschlesischen Einwohnungsfrage wird die deutsche Rechtsposition nicht mehr bestritten und die Regelung des Streitfalls vor dem Saarer Schiedsgerichtshof vorbereitet, eine Lösung, die Polen zu hintertreiben sucht, weil es rechtlich einen verlorenen Posten verteidigt. Ueber die Aussichten einer Wiederannähme der polnisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen sagte Strefemann, daß sich Warschau bisher weigert, grundlegende Bedingungen für einen regulären Vertrag, beispielsweise das Niederlassungsrecht, anzuerkennen. Sollte Jaleski seine Tätigkeit geändert haben, so wäre die Fortsetzung von Verhandlungen während der Genfer Ratstagung möglich.

Ein französisches

Mitglied der Saarregerung teilt mit,

daß Bereitwilligkeit vorhanden sei, die französische Besetzung aus dem Saarlande Mitte Juli gänzlich zurückzuziehen, falls in der Frage des Wahnschubes eine Regelung zustande kommen sollte, doch kann die Zurückziehung der französischen Truppen mit der Einrichtung des Wahnschubes aufs engste verknüpft werden. An maßgebenden französischen Stellen wird über die gebräuchlichen Presseerklärungen Strefemanns sehr günstig geurteilt. Man weilt daraufhin, daß Strefemann in seinen Ausführungen über die weitere Behandlung der Räumungsfrage und die Erörterung des Artikels 431 des Versailler Vertrages, der mit der Räumungsfrage in engem Zusammenhang steht, nicht den Inhalt der Besprechung mit Briand wiedergegeben habe, vielmehr habe der Reichsaussenminister seine eigenen Eindrücke wieder, die er nach seiner Unterredung mit Briand hatte. Im übrigen glaubt man auf französischer Seite, daß Strefemann hinsichtlich der Räumungsfrage im Großen und Ganzen innenpolitisch Stellung nahm.

Frankreichs böser Wille

V Paris, 6. März. (Von unserem Pariser Vertreter.)

Auch bei größtem Optimismus kann man sich angesichts der in Frankreich gegenwärtig herrschenden Stimmung nicht zu der Hoffnung durchbringen, daß die privaten Besprechungen in Genf dazu führen werden, die seit Monaten stehende deutsch-französische Verhandlungspolitik wieder in Fluß zu bringen. Auf wirtschaftlichem Gebiete hat sich, abgesehen von der Wiederannähme der deutsch-französischen Handelsbesprechungen, seit längerer Zeit nichts mehr zugegetragen, was zu einer Annäherung zwischen den beiden Ländern führen könnte. Auf politischem Gebiet aber sind die hauptsächlichsten Rückwirkungen der Locarno-Verträge noch immer nicht in Erscheinung getreten und der vielgenannte Geist von Genf und Thoiry scheint in den Pariser Ministerien und Parlamentärsgebäuden keine gastliche Stätte gefunden zu haben.

Der tiefe Grund für die Verzögerung der deutsch-französischen Annäherung ist jedoch offensichtlich das Verschweigen, vor jeder ernsten Diskussion über die Zurückziehung der französischen Besatzungstruppen durch Annahme der notwendigen Kredite und die Votierung der Militärergänzung durch das Parlament für die französische Oligarchie ein ungeheures Betrugssystem zu schaffen. Die Forderung der Regierung müsse mit allen Mitteln

den Ausbau der Oligarchie beschleunigen,

ist die Schlussfolgerung der meisten Zeitartikel, die man in Frankreich über die Frage der Rheinlanddrängung zu lesen bekommt.

Gerade in der Behandlung des größten Hindernisses, das einer Annäherung im Wege steht, nämlich der Rheinlanddrängung, zeigen sich so ziemlich alle Parteien in Frankreich eines Sinnes. Die Neuerungen deutscher Parteiführer jeder Richtung, die von französischen Journalisten über die Frage der deutsch-französischen Annäherung interviewt wurden, haben das französische Volk davon überzeugt, daß vor der Freigabe des besetzten Gebietes eine erprobte Zusammenarbeit der beiden Länder nicht möglich ist. Aber die Propaganda der rechtsstehenden französischen Blätter, lange Artikel-Serien französischer Generale und Politiker, tendenziöse Vorträge in französischen Provinzstädten haben ihre Wirkung nicht verfehlt.

Genie ist es beinahe ein nationales Dogma geworden, daß das Rheinland nicht geräumt werden dürfe, weil dadurch Frankreichs letzte Sicherheitsgarantie verschwinden würde.

An offiziellen Stellen sucht man natürlich der Weigerung Frankreichs, dieses Hindernis aus dem Weg zu räumen, anscheinend eine Berechtigung zu geben. Als Vorwand dient die Behauptung, Deutschland habe seine Entwaffnungsverpflichtungen noch nicht vollständig erfüllt, bis die letzte Bestimmung des Pariser Affordés über die Disfektionen und das Kriegsmaterial nicht vollkommen durchgeführt sei, könne von einer praktischen Erörterung der Räumungsfrage nicht die Rede sein.

Die Regierung scheint entschlossen zu sein, diesem Drängen nachzugeben selbst auf die Gefahr hin, die deutsch-französische Verhandlung auf unbestimmte Zeit zu hemmen. Den Hauptfortschritt auf Seite 2

Vor dem Zerfall des Reichsbanners?

(Von unserem sächsischen Vertreter)

Die Zeichen mehren sich, daß die Umwandlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold auch offiziell in eine rein sozialistische Parteitruppe unausweichlich vor sich geht und somit die verhängten roten Hundertschaften wieder gebildet werden sollen. Allen Anzeichen nach wird diese Reichsbannerdämmerung in Sachsen zuerst erfolgen, das für die Radikalisierung der Sozialdemokratischen Partei überhaupt bisher die wichtigste und wertvollste Arbeit geleistet hat. Um eine geschichtliche Erinnerung aufzufrischen: ehe noch im Reich jemand an eine Verschmelzung der Reichsbannerparteien mit den Unabhängigen dachte, wurde sie schon in Sachsen praktisch dadurch verwirklicht, daß Unabhängige und Reichsbannerparteien im Dezember 1920 eine gemeinsame Regierung in Sachsen bildeten, wobei die Unabhängigen die Sieger auf der ganzen Linie waren und die Radikalisierung der Sozialdemokratie in Sachsen mit allem Nachdruck betrieben. Die Zeit ergelbte das Letzte, die Vereinigung aller proletarischen Parteien, d. h. auch den organisatorischen Zusammenschluß mit den Kommunisten bringen, was ohne Zweifel ganz leicht hätte geschehen können, da zwischen Radikalsocialisten und Kommunisten tatsächlich nicht einmal Grundsatzunterschiede mehr bestehen, sondern nur noch organisatorische Verschiedenheiten. Das nächste Ziel der sächsischen Radikalsocialisten ist jetzt ohne Zweifel die Säuberung des Reichsbanners von allen nichtsozialistischen und gemäßigt-sozialdemokratischen Elementen, um eine rein radikalsozialistische Parteitruppe nach überreichlichem Mäher auf die Beine zu stellen und damit auch den Weg für eine Verschmelzung des sächsischen Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold mit dem kommunistischen roten Frontkämpferbund zu bereiten.

Die nächste Aufgabe der radikalen Drahtzieher in Sachsen mußte es sein, die Radikalsocialisten aus allen maßgebenden Kreisen und Pöken des Reichsbanners zu werfen. Denn die radikalsozialistischen Führer entstammen samt und sonders Gewerkschaftskreisen, sind altangesehene Gewerkschaftsführer und haben nicht nur in Gewerkschaftskreisen ein großes Ansehen, sondern man kann sogar ohne Uebertreibung feststellen, daß dieses Ansehen in den Gewerkschaftskreisen langsam und sicher zunimmt. Solange die Radikalsocialisten in maßgebenden Stellungen des Reichsbanners sich behaupten konnten, war ein Abgleiten dieser Organisation in rein radikalsozialistische Niederungen so gut wie ausgeschlossen. Weniger Widerstand finden die radikalsozialistischen Führer bei den linksdemokratischen und jenen linksgerichteten Zentrumskreisen, deren offen eingeständene Sehnsucht die große Koalition sogar mit den Radikalsocialisten ist. Der Sinnoswandel der Radikalsocialisten aus dem Reichsbanner ist gelungen. Es würde gegen den guten Geschmack verstoßen, die Mittel und die Verschlimpungen zu verzeichnen, die von den Radikalsocialisten zu diesem Zwecke gebraucht wurden. Jedenfalls ist das Ziel erreicht: in verantwortlichen Stellen des gesamten Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in Sachsen befindet sich kein Radikalsocialist mehr, sondern nur noch einige ganz linksgerichtete Demokraten und solche linken Zentrumsanhänger, deren Zusammenhang mit der Zentrumsorganisation doch sehr zweifelhaft ist. Allerdings hat man ihnen nur solche Stellungen eingeräumt, wo sie keinen oder doch nur einen ganz geringen Einfluß auf den Lauf der Dinge in Sachsen ausüben vermögen. Seitdem ist die gesamte radikalsozialistische Presse Sachsens eifrig an der Arbeit, den geringen Prozentsatz nichtsozialistischer oder radikalsozialistischer Mitglieder aus dem Reichsbanner zu vergrämen. Es vermag keine Woche, wo nicht eine oder mehrere Brandartikel der radikalsozialistischen Presse auf die dringende Notwendigkeit hinweisen, endlich mit dem Volksgemeinschaftsbund Schluß zu machen und eine radikalsozialistische Parteistruppe zu bilden, die, wie in Deutschland, die Partei die eigentliche und ausschließliche Macht im Staate sichert. Man scheut sich auch nicht, rund heraus zu bekennen, daß die berichtigten sogenannten roten Hundertschaften aus dem Jahre 1923, aus der Feigheit nämlich, ihre schließliche Urkünd feiern und ihre endgültige Organisationsaktion bekommen sollen. Diese Entwicklung ist nicht auszuhalten und verlor sich aus dem rein äußerlichen Grunde schon den durchschlagenden Erfolg, da das Reichsbanner in Sachsen sich etwa zu 95 Proz. aus Radikalsocialisten zusammensetzt. Das fand auch im wesentlichen dadurch seinen Ausdruck, daß bei allen Wahlen das Reichsbanner in Sachsen ausschließlich für die Radikalsocialisten Wahlhilfe leistete und bei allen möglichen Gelegenheiten in der Hauptfrage mit der roten Parteiführung der Sozialdemokratie aufzog, wobei vereinzelte schwarz-rot-goldene Flaggen nur als schamvolles Fetzenblatt dienten.

Besonders auffallend ist eine Mitglieder-versammlung der radikalen Sozialdemokratie in Leipzig, das schon längst wieder, wie einst, der radikalsozialistische Brennpunkt geworden ist. Diese Mitglieder-versammlung, die am 2. März stattfand, beschäftigte sich ausschließlich mit dem Verhältnis der radikalen Sozialdemokratie zum Reichsbanner oder umgekehrt. So nimmt es auch nicht Wunder, daß der radikalsozialistische Reichstagsabgeordnete Hermann Fleischner, Sachsende ehemaliger Kultusminister, den Hauptvortrag hielt. Seine Ausführungen — wir folgen ausschließlich dem Bericht der gewiß unverdächtigen „Leipziger Volkszeitung“ Nr. 33 vom 2. März 1927 — bewegten sich in etwa folgenden Gedankenängen: Die Gründung des Reichsbanners sei zum Schande der Republik erfolgt. Wenn nach dem Worte des preussischen Innenministers Genossen Orzeszinski der Bestand der deutschen Republik jetzt gesichert sei, so sei nicht die Staatsform entscheidend, sondern letzten Endes die Arbeiterherrschaft in der Republik. Nicht um die Republik, sondern um der Republik gehe heute der Kampf. Die Sozialdemokraten

wollen die Republik, um in ihr kämpfen zu können für die sozialistischen Ziele. Und in diesem Kampfe schied sie sich von den bürgerlichen Republikanern, die die bürgerliche Republik erhalten, während die Sozialdemokraten den Sozialismus erlangen wollen. Das Wort von der Volksgemeinschaft sei eine leere Redensart, denn in der bürgerlichen Klassengesellschaft gäbe es keine Volksgemeinschaft. Das Reichsbanner dürfe nicht dazu dienen, die Klassengegensätze zu vertuschen. Jedes Wort im Reichsbanner von der großen Koalition sei Sprengpulver, ebenso das Eintreten der Reichsbannerzeitung für die Reichswehr. Die Sozialdemokratie werde sich in ihrem Kampfe gegen die Reichswehr nicht hindern lassen. Wenn man die Haltung des Reichskanzlers Marx bei der Reubell-Affäre beachte, wenn man höre, wie Marx Herrn von Reubell seinen treuen Mitarbeiter genannt habe, dann müsse man sich fragen, ob sich ein Republikaner noch mehr prostituierten könne.

Außerdem verträge sich Marx sehr gut mit Hindenburg. Das Reichsbanner müsse im Gegensatz zu Hindenburg es unbedingt ablehnen, vor Hindenburg Spalter zu bilden, denn die Aufgabe der Sozialdemokratie sei es, Hindenburg jetzt noch mehr zu bekämpfen als früher. Die Sozialdemokraten kämpfen nicht nur für die Erhaltung der Republik, sondern für die soziale Ausgestaltung der Republik. Die Sozialdemokraten dächten nicht daran, das Reichsbanner aufzugeben, auch wenn nach Ansicht mancher Zentrumsfreie das Reichsbanner seine Schuldigkeit getan habe. Die Sozialdemokratie werde die Sache allein machen, aber die Grenzen für das Reichsbanner so ziehen, daß die Partei keinen Schaden nehme. Die Ausdrücke beweise sich ganz in diesen Gedankenansätzen und zielfeste in der Forderung, daß aus dem Reichsbanner eine proletarische Kampftruppe gemacht werde, wie sie in Oesterreich schon längst bestehe.

Es handelt sich nicht um die Ansicht eines einzelnen Mannes, der auch ohne Einfluß in der bürgerlichen Sozialdemokratie ist. Ganz im Gegenteil; der Reichstagsabgeordnete Hermann Kleinlercher ist einer der radikalsten gewesen, hat insofern auch einen großen Einfluß in der bürgerlichen Sozialdemokratie und hat letzten Endes nur das ausgesprochen, was das Ziel und die Sehnsucht der gesamten radikalen Sozialdemokratie seitens schon längst ist. Der Zusammenstoß der Reichswehrsozialdemokraten mit den Unabhängigen ist in Sachsen zuerst durchgeföhrt und dann über das ganze Reich ausgebreitet worden. Von Sachsen aus hat sich die Radikalisierung der deutschen Sozialdemokratie über das ganze Reich verbreitet. Das ist aus der Einigkeit der bürgerlichen Arbeiterbewegung, die konservativer, sowohl im guten als auch im schlechten Sinne, als die Arbeiterklasse in Deutschland ist, ohne weiteres verständlich. Es ist kein Zweifel, daß der Wille dieser radikalen Dichtersicht sich durchsetzen und das Reichsbanner in seiner letzten Form sprengen wird. Ein Schaden für die innere Vereinigung Deutschlands sind diese Vorgänge ganz gewiß nicht. Man kann nur wünschen, daß sie sich möglichst schnell abrollen mögen.

erfolg der Propaganda gegen die Räumung des Rheinlands kann sich die unter Führung des Pensionsministers Marin stehende republikanische Föderation anschreiben. Unermüdlich reisen die politischen Redner dieser Vereinigung jeden Sonntag in die Provinz, um den Göttern und die Mitbürger gegen Deutschland im Falle nachzuhelfen.

Heute war es die Stadt Rouen, die sich die Föderation zur Verhandlung anerkennen sollte. Der Deputierte und ehemalige Minister Ferry ergriff das Wort, um die angebliche Gefahr einer Räumung des Rheinlandes in den schwarzen Farben auszumalen. Die sicherste Friedensgarantie zwischen Frankreich und Deutschland ist unsere Anwesenheit am Rhein. Das war die Quintessenz der mit großem Beifall aufgenommenen Brandrede des nationalistischen Deputierten.

Unter all den Propaganda-Ausfällen der Pariser Presse gegen die Rheinandräumung steht ein Artikel des linksrepublikanischen Politikers Professor angeordnet ab, der heute im "Soir" seine Stimme für eine baldige Zurückziehung der Besatzungstruppen erhebt. Die Vorbedingung einer Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich, fährt er aus, ist das Ende der militärischen Besetzung. Sie stellt für uns ohnehin nur eine schwebende Sicherheit dar und führt zum Scheitern jeder Versöhnungspolitik. Sie bildet ein Hindernis für die Einräumung von substantieller Genugtuung und für bessere und dauerhafte Sicherheitsgarantien.

Keine China-Diskussion

Genf, 7. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Heute vormittag ließ der chinesische Delegierte Tschu eine Erklärung an die Journalisten verteilen, in der er betonte, daß die chinesischen Angelegenheiten auf der diesmaligen Konferenz nicht zur Debatte gelangen können, weil die aus Peking nach London unterwegs befindliche Antwort auf das britische Memorandum noch nicht eingetroffen zu sein scheint. Tschu betonte, daß nach wie vor China um seine nationale Souveränität und die Unantastbarkeit seines Gebietes kämpfe. In diesem Kampfe werde es auch weiterhin beharren.

Berliner Ur- und Erstaufführungen

Die Szenen gehören der Vergangenheit an. Das Ringen eines Volkes gegen Kräfte und stehendes Volk ist unsere Herzensangelegenheit nicht mehr. Dichtungen aus der Blutschlacht des Jarentums haben für das Geschlecht der Gegenwart nur noch musikalischen Wert, auch wenn hinter ihnen Dichterszenen brennen — das Zimmermanns hinter der "Mozart"-Trilogie, das des Mereschkowski hinter "Jarentowitsch". Wie aber nun, da im Vestibültheater das Todespiel eines der grauamsten Szenen, des irrwüthigen ersten Paul, einen drausenden Bekanntheit gewendet hat? Das Stück des Alfred Neumann heißt "Der Patriot", und es sammelt unsere Teilnahme nicht eigentlich für den Kaiser Paul, sondern für seinen Mörder. Für jenen Grafen von der Pahlen, des Szenen einzigen Günstling und fast allmächtigen Minister, der den Selbstmörder in der Nacht des 21. März 1801 in seinem Schlosse erwürgte. Dieser patriotische Vertreter seines Vaterlandes trägt in des Dichters Augen einen unappetitlichen tragischen Konflikt: die Stimme der Menschlichkeit und der persönlichen Dankbarkeit, die die Stimme des unglücklichen Landes und der Menschheit. Der Verfasser stellt sich so unbedingt unter das Geschick der aristokratischen Dramaturgie, daß er, und trotz es der geschichtlichen Wahrheit alle Anzeichen, aus seinem Konflikt nur den regelrechten Ausweg findet: sein Graf v. d. Pahlen erschießt sich in der Todesnacht Pauls — — — während der Szenen aus der Weltgeschichte noch drei Jahre lang der Ministerpräsident des durch Mitwissen mitschuldigen Thronfolgers Alexander gewesen ist und erst ein Vierteljahrhundert später (1826) freiwillig zu den Vätern ging. Solche didaktische "Gerechtigkeit" macht einem geradlinig denkenden Publikum immer noch Freude, gleichviel, ob es sich nebenbei um einen historischen Szenen oder um einen Mörder Rinaldo Rinaldini handelt. Das also der Dramatiker den Widerstand der Geschichte ziemlich überwinden, so ist das Drama Neumanns erst recht ein Sieg des Theatermeisters über den Dichter. In allen Szenen mit historischem Pomp ein gelehriger, wenn auch später Schüler Sardou und in den fast ein wenig kindlichen Szenen, die sich um ein Brautbett spinnen, ein Schüler Sardou's, schließt und rüttelt Neumann unabweislich an den Stückergebnissen und Herden der Zuschauer. Auch die Geschichte können kaum zu Atem kommen. Die Ordnung hat besonders hat allen unheimlichen Spuk der An-

Genfer Skizzen . . .

(Von unserem Genfer Vertreter)

Wenn Staatsmänner eine bevorstehende Konferenz als "unwichtig" bezeichnen und den Journalisten gegenüber die Versicherung abgeben — daß sich Alles "normal und gütlich" abwickeln werde, so darf man erfahrungsgemäß auf gewisse Verhandlungen gefaßt sein. Die übertriebene Diskretion der Hauptteilnehmer macht stuhig. Die Parole der Minister, Kommuniqué erst am Schluß der Genfer Privatbesprechungen auszugeben, macht den Eindruck, daß die Methode des persönlichen Kontaktes zu einer neuen, in mancher Hinsicht erfrischlichen Geheimdiplomatie geführt hat, die dem Völkerbundjournalisten sonderbar vorkommt, da ja in den Gründerjahren des Genfer Werkes viel über Freiluftdiplomatie und ähnliche Dinge gesprochen wurde. Ebenso, wie die Staatsmänner noch im Stadium der Erprobung dieser Genfer Geheimdiplomatie sind, so sind auch die Journalisten gewissermaßen in den Kinderschuhen der merkwürdigen Berichterstattung, deren Leitmotiv folgendes ist: Durch öffentliche Mitteilungen, durch Inszenierungen sollst Du Dich nicht betören lassen. Dies in den Geschichtern der Minister, erfolgte die Umgehung der Mächtigen und taute durch Fragen das diplomatische Kampfer Terrain ab. Die Leidenschaft des Jägers hat etwas Neuliches mit der Passion des Völkerbundjournalisten. Bild aufzuheben, heißt brennliche Frage stellen. Den Beizeplag erkunden, bedeutet die Kontroverse klarstellen, die sich in den Hauptfragen zwischen den Ministern entworfen hat. Leider bestanden sich nach einem schweren Jagdausflug unfruchtbar erbeutete Wildenten im "lablau".

Rein, über die Rheinandräumung wird nicht gesprochen, erklären die Genetler Briand. Sie tun aber ihr Möglichstes, um dieses Rein etwas auszuhebeln, abzuweichen, damit es nicht kategorischen Charakter erhalte. Mit anderen Worten: es wird doch über dieses Problem, das sich amangoläufig aus der französisch-deutschen Annäherungspolitik ergibt, gesprochen. Tschu läßt sich nicht aus der Welt schaffen. Dort sprach Dr. Stresemann von praktischen Verhandlungsmöglichkeiten über die Räumung. Briand ermunterte den deutschen Außenminister, Vorschläge zu machen. Voltaire brachte den ursprünglichen Thoiry-Plan zum Eckstein und spielte die ganze Frage ins Militärische hinüber. Die Deputiertenkammer wird zwecks Verankerung des "Rheinpakt" ein Tugendfrank-Milliarden für Beschaffung von Kalas bis Red votieren und dann den Weg freigeben, um die Räumungsfrage zu diskutieren. Auf den Weg, den der französische Generalstab errichtet — das Stellungssystem — wird der Olmy händiger Kontrollorganisation in demilitarisiertem Rheinland getarnt werden. Das ist zumindest der französische Plan, dessen Verwirklichung Briand erstrebt. (Briand befindet sich in diesem Punkte unter gebundener Marschroute.)

Es wird also auch diesmal über die Räumungsfrage gesprochen werden. Die französische Laitsch ist bekannt; sie läßt sich in von Briand an Dr. Stresemann gestellten Anfragen reklamieren, die "Gegenpropositionen" vorzulegen. Von deutscher Seite wird erwidert, die Kontroverse unter den Gesichtspunkten des Artikels 41 des Versailler Vertrages zu stellen. Die Juristen werden miteinander debattieren; wenn es Chamberlain gefällt, wird er Cecil Durch den Juristen Fromaget und Gaus beigegeben. Inzwischen werden die Minister nach einer politischen Sitzung suchen, wobei Briand die diplomatische Behandlung der Frage erstreben wird.

Einig arbeiten die französischen Stimmungsmacher mit den innerpolitischen Vorgängen in Deutschland, um das Räumungsproblem mit dem Stacheln des Rüstungswahns zu umgeben. Der Sozialist Grundbach, Briand's Konfident, erklärt, daß die Rede des Grafen Bestarp den Beweis für die Unmöglichkeit geliefert habe, über die Räumung zu diskutieren. Die französischen Sozialisten verlangen, daß das Reichsbanner gegen Bestarp's Ausführungen — Esal-Vorbringen betreffend — offen Stellung nehmen solle, um die weiteren Verhandlungen über deutsch-französische Fragen zu erleichtern. Aus Genf pulvert Grumbach im Pariser Sozialistenorgan "Populaire" die französischen Charakteristiken aus, den er warnt vor der deutschen Regierung, die Bestarp's Rede protektlos hingenommen habe. Auf Briand wird natürlich ein Druck ausgeübt, um über die Bestarp-Rede mit Dr. Stresemann zu sprechen.

Die Saar-Räumung wird von den Franzosen nicht im Geiste der Völkerbundpolitik behandelt, sondern als eine durchaus militärische, wobei die Bedingungen des französischen Generalstabs ausschlaggebend sind. Auch hier steht Briand unter der Kontrolle der Pariser "Sicherungsminister" und wird, wenn er sich nicht mit dem Reichsaussenminister einigen kann, alles aufgeben, um durch eine Abstimmung den französischen Standpunkt zu retten.

Ungangeneht ist den Franzosen der Streit über die Militärischen Schulen in Oberschlesien. Polen an juristischen Grundfragen zu verteidigen, ist unmöglich. Die Sand-

Deutsche Volkspartei

Am Montag, 14. März, abends 8 Uhr, findet im kleinen Saal des Casinos, R. 1, 1, unsere

- Jahreshauptversammlung**
- Tagesordnung:**
1. Jahresbericht: Stadtrat Ludwig.
 2. Kassenbericht: Bezirksrat Frey.
 3. Satzungsänderung.
 4. Wahl des Vorstandes und der Ausschüsse.
 5. Verschiedenes.
 6. Vortrag: Hauptschriftleiter Fischer.
- Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiches Erscheinen.
- Der Vorstand.

Handlungen zwischen Paris und Warschau haben das Ergebnis gezeigt, daß der polnische Außenminister in Genf die rechtliche Seite des Disputs nicht berühren soll, da er sonst den Kürzeren ziehen würde. Polen wird also den Verlust machen, einige "deutsche Uebergriffe" in Oberschlesien ins Treffen zu führen und das Argument der "nationalen Souveränität" geltend machen. Das Eingreifen Chamberlains in die polnisch-deutschen Verhandlungen wird hier von polnischen Propagandisten in bestimmter Aussicht gestellt. Vorläufig ist eine solche Tatistik Englands sehr unwahrscheinlich.

Ein tragikomisches Element der Wärsatung ist der Fall des Danziger Völkerbundskommissars van Gamel, dessen moralische Rehabilitierung von leitenden Persönlichkeiten des Völkerbundssekretariats erstrebt wird. Herr van Gamel stellt hier mit seiner Gattin kooperieren und läßt durch diese Laitsch selbst den Beweis erbringen, daß ihm die Ehedurchsichtigkeit an maßgebender Stelle verleiht worden ist. Soll nun der Völkerbund königlicher sein als die Königin selbst? Ich glaube, daß Kräfte Briand mit einem leichten Nabeln mit Dr. Stresemann über den Fall van Gamel gesprochen hat.

Und China? Sieben Tage hat, ohne daß über den Krieg in Ostasien, über die internationalen Konfliktverhältnisse ein einziges — offenes Wort gesprochen werden soll? Sir Eric Drummond drängt zu einer Tat, wenn auch diese Tat nur in einer kleinen Genierung — Frage und Antwort — bestehen soll. Am Montag wird der für London einreisende chinesische Völkerbunddelegierte und Kaiser Tschu, ein scharfer Kritiker Englands, aus Rom hier einreisen. Sir Eric wird mit Dr. Tschu lange und eindringlich reden. Er wird ihm vielleicht dazu bringen, ein friedlich klingendes Memorandum zu verlesen, das Sir Austin Chamberlain veranlassen wird, zu antworten. Was dabei herauskommt, ist weniger von Bedeutung. Es soll aber nicht gefast werden, daß der Rat tagte, ohne sein maßgebendes Auge dem höheren Horizont im fernem Osten zuzuwenden. . . . Alles andere gehört ins Reich der Geheimdiplomatie.

Letzte Meldungen

Das Ehrengericht gegen v. Tredlow

Berlin, 7. März. (Von unserem Berliner Büro.) Das Ehrengericht, das Hajo von Tredlow gegen sich beantragt hatte, ist gestern zur Verhandlung zusammengetreten. Der Gegenstand wurde eingehend erörtert, aber die weiteren Verhandlungen bis auf weiteres vertagt. Zunächst soll der Ausgang der Privatklage abgewartet werden, die gegen Major von Sodenstern und Major Bodice schwaben. Erst wenn die vorläufigen Berichte gesprochen haben, sollen die Verhandlungen des Ehrengerichts fortgesetzt werden.

Die Verhandlung gegen Kölling beginnt

Kannburg, 7. März. Heute vormittag 9 1/2 Uhr begann vor dem Disziplinarat des Oberlandesgerichtes Raumburg die Verhandlung gegen den Landgerichtsrat Kölling und den Landgerichtsdirektor Hoffmann. Sie findet im großen Sitzungssaal des Oberlandesgerichtes statt.

Die deutsche Klage wegen der Chorzower Stickstoffwerke

Danzig, 7. März. Die deutsch-polnischen Verhandlungen über das Stickstoffwerk in Chorzow, die nach der Weimarerpause wieder aufgenommen worden waren, und bis zum 14. Januar gedauert hatten, haben ihren Abschluß in einer Klage gefunden, die von der deutschen Regierung gegen Polen bei dem Ständigen Internationalen Gerichtshof in Haag einreichend worden ist.

liffe: mit dem Wimmern des mihgedorenen, in alkohollischen Delirium von Todesahnungen gequälten Szenen, seiner wehrlosen Flucht an den Bufen des Nordsee, und mit dem gespenstischen Aufmarsch der bemanneten Totschlagger im Valalle. Man sieht sie kaum, man hört nur ihre Schritte, die wie Ambohschläge des Gerichts schallen. (Som Requisiteur Karl Heinz Martin, der ein natürliches Wandbild vor uns schweben läßt, ist das mit unheimlichen Theaterintimitäten angefüllt.) Welcher Laie oder Professor dürfte da aus geschichtliche Seminar, wer möge ab, was und heute noch Paul I. bedeutet? In Theaterkündern werden wir alle.

Ganz verlassen von jenem Geiste der Psychologie, der die Menschen als geschichtliche Konstruktoren ausfüllt, ist Neumann keineswegs. Seine Verführung war besteht aus Theaterintrigen, die Gestalt des entarteten Sohnes der großen Katharina aber ist aus unheimlichen und menschlichen Substanzen merkwürdig gemischt. Wir haben andere Sorgen, als was heute noch um das Widerpiel der Jüge jenes Ungeheuers zu kümmern. Doch wer zufällig das quellenreiche Buch "Das merkwürdige Jahr meines Lebens" von August von Koberger in die Hand bekommt, findet in den Aufzeichnungen dieses mit fährlicher Verbannung verfolgten und dann mit Gnade überhaufenen Zeitgenossen Pauls die seltsamen Bestätigungen eines inneren Wirkalls. Die in Neumanns Konzept Karl aufgetragenen Kontroven hat der Schauspieler Fritz Kortner zu einer Gestalt verschmolzen, deren wüste Schwelgerei schon beim bloßen Anblick außerordentlich interessiert. Seine gedrohenen, in der Wit zum Diskant angelegte Stimme, das Wesen seiner Mienen, der Schreden seiner Glieder, dann wieder manche unheimliche Sammlung heroischen Willens und die wie und da zerstückerte Rede eines menschlichen Gefühls: das war, obwohl der höhere Charakter fehlen mußte, ein künstlerischer Charakterbau. Neben ihm stand Paul Wegener als Graf von der Pahlen: breitbeinig, schwer und fest, aber der Stimm dunkle Schatten des Bewusstseins. Diese beiden, im Sinne trefflicher Mithelker, rissen das Publikum zum großen Erfolge hin.

Georg Kaiser hat neben Kindern höherer Absichten auch Theaterbankerle ins Leben gefaßt. Von seinem Vaterzeichen kann bei seinem Individualwert "Der mittige Seeschauber" inselhaft im Zentraltheater der Volkshäuser kaum die Rede sein. Selbst der simple moralische Gedanke, daß die Geldgater schuldig macht, läßt der für die "reilere Jugend" erformenen Geschichte nicht stand. Drei Brüder in dänischen

Städchen, drei arme Schluder. Ein Schullehrer, vor vierzehn Jahren nach Amerika ausgewandert, dort reich geworden, läßt sich hören, daß er sterbenskrank sei und noch einmal ein heimatisches Gesicht sehen wolle. Einer von den Brüdern möge über den Teich kommen, dann würden sie seinen Reichthum erben. Der älteste Bruder, Krämer Lars Kross, reist. In der Hafenstadt kriegt er es mit der Angst vor dem Wasser (!), verkauft an einen Ausländer Schiffstorte und Fah (!) und wird, als ein Kamenlojer, Strahungsgabund (!). Sein Glück, denn in der Komödie dieser gewalttamen Konstruktion geht das Schiff mit Mann und Maus unter. Der reiche Jefferson in Amerika wird, als er von dem falschen gemeldeten Tode des Lars hört, aus Freude über die Treue des Heimatsgenossen gefund und reist nach Europa, um mit den Hinterbliebenen seinen Reichthum zu teilen. Das Heimittel ist verwers: denn nur die Erbschaft, nicht die Treue hatte zum unbekanntem Mann geleckt. Lars Kross und der selte Jefferson treffen gleichzeitig im Städchen ein. Den abgerissenen Strömer werden seine Brüder, geben ihn für tot aus; sie wollen den Amerikaner nicht enttäuschen, wollen sein Geld haben. Wie aber der Reiche nun flucht die "Witze" des angeblich Ertrunkenen betreten will, heißt hat ihm Lars (unter fremdem Namen); und indem er den dicken Amerikaner ganz unflinns als intellektuellen Mörder beschuldigt, gerührt er ihn dremachen, daß der seit Jahrzehnten in dümmen Gefährten die ganz Lösung bringende Dunkel aus Amerika am Ende froh ist, dem Leben zurückgekehrten Seefahrer sein Geld schenken zu dürfen. Noch andere Abgeschmacktheiten, z. B. ein Student der Hochschule für Kunst, der ohne zureichenden Grund als Kommissar im Kramladen Fidiore verkauft, verurlohen Wegener gegen den das dänische Kleinbürgerpaar einen schweren Stand hat, zumal es auch noch von schlecht gehandelter Sentimentalität recht eingeeignet ist. Aber das Volkshäuser-Publikum war für die knappen Spähe überreichlich dankbar! Das war — bei einer im Ganzen mäßig gelungenen Aufführung — der Erfolg eines Charakterstellers, des aus Dresden frisch angekommenen Eric Ponto, der als anpassender Verwicklungsagent an einem Abend Berlin eroberte. Ein Schauspieler, der etwas kann und etwas ist!

Ein Dichter als Schauspieler! In seinem eigenen Werkel — Man hat einst gesehen, wie Franz Wedekind sein Feldpredigeramt am dem letzten Kampftage der Tragikomödie verließ. Eine des Dichters Bedeutung Redentung durch Verzicht herabzumindern, sei der besondere Grund genannt, der dem Aufrechten Wilhelm von Scholz in seinem Schauspiel

Faustbriefe gegen Religionslosigkeit und Anstößlichkeit

Am gestrigen Sonntag wurde wie alljährlich zu Beginn der Fastenzeit der Faustbrief des Erzbischofs Dr. Carl von allen Kanzeln der katholischen Kirche der Erzdiözese gelesen. Der Erzbischof weist zunächst auf das Arbeitslosentum und die Wohnungsnot hin und bezeichnet als deren Folgen die religiöse Erstarrung und deren stillen Niedergang, die in weiten Kreisen des Volkes anzutreffen sind. Genußsucht, Selbstmord und Anstößlichkeit hätten in der letzten Zeit so umheimlich um sich gegriffen, daß ernst denkende Männer jeden Glaubens und jeder Richtung um die Zukunft des Volkes in ernster Sorge sind. Ein Mittel für die religiöse und sittliche Hebung des Volkes sucht Erzbischof Dr. Carl in der brüderlichen Zurechtweisung, die durch das eigene Beispiel am besten unterrichtet, verstärkt und verklärt wird. Unter brüderlicher Zurechtweisung versteht er die Mahnung oder Warnung, die ein Mensch aus Liebe seinem Mitmenschen erteilt, um ihn von dem Weg der Sünde abzuhalten oder, wenn er ihn schon betreten hat, auf den guten Weg der Pflicht zurückzuführen. Hierzu gehören vor allem das gute Beispiel. Die Pflicht der Zurechtweisung haben Seelsorger, Eltern und Vorgesetzte. Zum Schluss des Faustbriefes wendet sich Erzbischof Dr. Carl gegen die Vorwürfe, die katholische Kirche diene dem „volksauslösenden Kapitalismus“. Die Kirche verurteilt jedwede Unterdrückung des wirtschaftlich Schwächeren, verwerfe die unrichtige Behandlung eines jeden Menschen, sei er Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, brandmarkte die Vorenthaltung des gerechten Arbeitslohnes, lehne aber auch jede planmäßige Hege zur Unzufriedenheit ab.

* **Lebensmüde.** Auf der Landwehrstraße brach gestern Abend ein Fräulein bewußtlos zusammen. Man brachte die Erkrankte mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus, wo festgestellt wurde, daß sie sich durch Einnehmen von Tabletten das Leben nehmen wollte. Grund zur Tat unbekannt.

* **Schwerer Motorradunfall.** Auf der Dörschheimer Gewerkung ereignete sich am Sonntag vormittag ein schwerer Motorradunfall. Ein Mannheimer Jagarrenhändler fuhr mit seinem Motorrad auf einen Handstein auf, als er ein anderes Motorrad überholen wollte. Der Mann erlitt eine Fußverletzung, die Frau und sein vierjähriges Tochterchen, die in einem Beiwagen saßen, wurden schwer verletzt. Die Frau trug einen Oberschenkelbruch davon, das Kind eine Gehirnerschütterung und Schädelbruch. Nach der ersten Hilfeleistung durch den Dörschheimer Arzt wurden alle drei in das Akademische Krankenhaus nach Heidelberg verbracht, wo sich das Kind und die Frau noch befinden. Ihr Zustand ist den Umständen nach als gut anzusprechen.

* **Schwerer Verkehrsunfall.** In der vergangenen Nacht wurde Ede Kronprinzstraße und Friedrichsbrücke ein 61 Jahre alter Mann von einem Personentraktor an der Gasse und zu Boden geschleudert, so daß er den linken Unterschenkel brach. Der Führer des Autos verbrachte den Verletzten in das Allgemeine Krankenhaus.

* **Beim Radfahren verunfallt.** Gestern nachmittag geriet eine 36 Jahre alte Frau auf der Dörschheimer Landstraße beim Erleren des Radfahrens mit ihrem Fahrrad in die Gleise der dort befindlichen Sandbahn, wobei sie zu Boden fiel und sich am linken Fuß einen Knochenbruch zuzog.

* **Schwerer Sturz.** Vor dem Hause O 7, 16 blieb gestern nachmittag eine 56 Jahre alte Frau an einer auf dem Gehweg befindlichen Vertiefung hängen, stürzte und verletzte sich am rechten Arm.

* **Ein Zusammenstoß ereignete sich im Laufe des Sonntags Ede Kurfürsten- und Schlossgartenstraße zwischen einem Lieferwagen und einem Großkraftfahrzeug. Letztere und sein Mitfahrer erlitten durch den Sturz Hautabrisse.**

* **Wegen Aufseherung** gelangten in der Nacht von Samstag auf Sonntag 16 und von Sonntag auf Montag 20 Personen zur Anzeile.

Beranstaltungen

Beethoven-Fest im Badischen Blindenverein, Drißgruppe Mannheim

Nicht nur auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge ist die Leitung des Badischen Blindenvereins um ihre Mitglieder treu besorgt, sondern auch durch künstlerische Initiativen sucht sie den Blinden Licht auf ihres dunklen Pfades zu spenden. Unter all den Beethovenfesten, die wir dieses Jahr erleben, wird die, die wir am Sonntag im Veramminungsaal des B. V. hören, eine besondere Stellung einnehmen. Sie war so ganz anders als die großen Feiern unserer Konzertäle, über ihr lag die Weihe inneren Verbundenheits durch „es Schicksal“! Nach kurzen Begrüßungsworten hat Dr. Fuchs ein Gedicht für unseren einheimischen Pianisten Hugo Rander, der Beethoven's Schmerzdramatik „Appassionata“, mit reicher innerer Teilnahme und großem technischen Können vorgetragen.

Darauf nahm der Redner Dr. Karl Anton, ein leider allzu seltener Gast an den Vortragspulten Mannheims, das Wort zu seinen Ausführungen über „Beethoven als Mensch“. Der Redner zeichnete mit feineren Zügen und klarer Uebergangskraft die Entwicklung des Menschen und Künstlers Beethoven, den unsere Zeit, abgesehen von seiner musikalischen Hinterlassenschaft am höchsten schätzt um seiner Weltanschauung und seiner antike religiösen Philosophie willen. Wir verfolgten die Entwicklung Beethovens durch die Zeit innerer Führung auf dem Wege zum Revolutionär und Republikaner. Aber Beethoven, so führte der Redner aus, begnügte sich nicht mit negativer Kritik, sondern legte seine ganze Persönlichkeit in die Umgestaltung vorhandener Kräfte und Werte. Das aber seiner Kunst die Weihe der Götterwelt abt, das ist der Idealismus, der ihn mit Schiller verband, die abgeklärte Weltanschauung des Siegers aber alle menschliche Erdgebundenheit, des Nationaleros und Titanen, das ist der Mensch Beethoven. Dem Redner ward allerherstlicher Beifall und Dank für die Stunde innerer Erhebung.

Die Vortragsfolge brachte noch drei Baritonlieder (In questa tomba. Ich liebe dich. Die Ehre Gottes aus der Natur), die Herr Joseph Levi mit edlem Ton und großer Gestaltungskraft vortrug. Den Abschluß bildete der Vortrag der Violinsonate in A-Dur, die in Herrn und Frau Dr. Gerusheim würdige Interpretieren fand. P. L.

* **Gefährliche Sacklisterei.** Bedauerlicher Weise mußte in letzter Zeit verschiedentlich die Beobachtung gemacht werden, daß ehemalige Fremdenlegionäre selbstverfaßte Schriften über die spanische Fremdenlegion im Straßen- und Haushandel vertreiben, um auf diese Weise ihren Erwerb zu suchen. Aus der Weiterverbreitung solcher Schriften durch meist unangelegene Personen und mit unangemessenen Mitteln ergeben sich nicht unerhebliche Gefahren, da dadurch erwerbslose und arbeitssuchende Personen auf die Fremdenlegion geradezu hingewiesen werden. Es ist schließlich auch nicht ausgeschlossen, daß solche Schriften von den an den Rekrutierungen besonders interessierten Stellen eigens verfolgt wurden und vertreiben werden, die inhaltlich so gehalten sind, daß manche in Postlage befindliche Personen auf die Arbeits- und Erziehungsvorrichtungen hereinfallen und nach Parteien der Grenze ungewollt in die Legion entführt werden. Es wird deshalb vor diesen Schriften gewarnt.

Aus dem Lande

Zur Wechselkassäre der Brühler Spar- und Darlehenskasse — Eine weitere Verhaftung

Schwellingen, 7. März. Im Zusammenhang mit der Brühler Wechselkassäre wurde neuerdings der Kaufmann Heinrich Kermann, Mitinhaber der Badenia Werke in Mannheim, verhaftet. Kermann ist einer der Hauptschuldigen. Er kennt den ebenfalls verhafteten Kaufmann Rudolf Breunig von der gemeinsamen Tätigkeit in der Zuckfabrik. Breunig hat sich in Brühl zusammen mit dem Kaufmann Kermann selbständig gemacht. Kermann hat in Mannheim mit einem gewissen Steinbach die Badenia Werke, Autofabrik und -Handel, gegründet. Es scheint nun, daß bei den Badenawerken im letzten Viertel des vorigen Jahres das Geld knapp geworden ist. Kermann traf in Brühl zufällig mit dem Kassierer der dortigen Spar- und Darlehenskasse, Peter Ulz, zusammen und erkundigte sich, ob er in Brühl nicht einmal für 100.000 Mark Wechsel unterbringen könnte. Bürger soll ein derartiges Geschäft nicht abgelehnt haben. Schon wenige Tage nach dieser Unterhaltung kam Kermann nach Brühl und legte für 30.000 Mark Wechsel zur Diskontierung vor. Besagte waren die Badenawerke, Kusteller war der Kaufmann Breunig. Der Kassierer Bürger hatte bereits gültige und den Stempel der Kasse aufgedrückt. Dann wurden die Wechsel dem Vorstand der Kasse vorgelegt, der scheinungslos für einen Gesamtbetrag von 11.000. RM. gültigerte. Diese Geschäfte wiederholten sich im Laufe der folgenden Wochen und Monate. Der Kassierer vorstand wurde, wie man sagt, ordentlich hineingekickt. Trotzdem muß man sich über die völlige Ahnungslosigkeit des Vorstandes wundern, der sich von seinem Kassierer immer wieder überreden ließ. Die alten Wechsel, die fällig wurden und eingelöst werden mußten, wurden nur zum kleinen Teil eingelöst, zum größeren Teil durch neu ausgestellte Wechsel „gedeckt“.

Als das Konto bei der Brühler Kasse immer mehr answoll, verlangte der Aufsichtsrat Bürger, Breunig sollte eine auf 5000 A lautende Bürgschaftsurkunde seines Schwiegervaters auf 15.000 A. Später löste er diese Bürgschaft durch eine solche der Badenawerke (11) ab. Dem Kassierer, der sich immer mehr in die Affäre verwickeln ließ, kam es schließlich darauf an, die Sache möglichst lange zu vertuschen. Mithin hoffte er auch, daß es noch gelingen würde, die Wechsel einzulösen und in Ordnung zu bringen. Der Kassierer der K. B. Breunig u. Kermann, der von der Brühler Spar- und Darlehenskasse der Kredit entzogen wurde, brachte die ganze Affäre ins Rollen. Die Verluste der Kasse betragen über 100.000 A. Der Kassierenvorstand, der als ehrenamtlicher Träger in der ganzen Gemeinde bekannt ist, hat sein gesamtes Vermögen der Kasse verpfändet; er ist schließlich ein Opfer seiner Gutgläubigkeit und Leichtgläubigkeit und nicht zuletzt auch der Unkenntnis des Wechselgesetzes geworden. In unserem Bericht in der Samstagausgabe wird und noch mitgeteilt, daß Bürger das Wohnhaus seiner Frau nicht überfrieren hat, weil er das Haus niemals besah. Das Gebäude ist von früher her auf den Namen der Frau Bürger eingetragen.

Das Segenbahnprojekt

* **Waldhof, 3. März.** Die von der Reichsbahndirektion mit dem württembergischen Staat abgeschlossene Vereinbarung auf zweigleisigen Ausbau der Nordbahnverbindung Oberburken—Stuttgarter—Tuttlingen wird von den Interessenten für den Bau einer Reg.- u. Bahn in Oberbad und namentlich auch der Schweiz sehr begrüßt. Das Verkehrsbüro Mühlbach macht auf den günstigen Zeitpunkt für eine energische Förderung des Segenbahnprojektes aufmerksam und weist auf das Gutachten hin, das kürzlich die Schweizerische Bundesbahn hierüber erstattete. Mit dem württembergischen Projekt auf den Bau einer vereinfachten Linie mit Bahndoppel für Doppelspur Tuttlingen—Dattlingen zur Umgehung der Spitzkehre bei Immendingen reiche man bereits in das Segenbahnprojekt hinein.

* **L. Siebisch, 6. März.** Verwalter Romig, der seit 57 Jahre im Dienste des Grafen von Degenfeld-Schomburg steht, erhielt von der badischen Landwirtschafskammer in Anerkennung seiner treuen Dienstleistung eine Urkunde überreicht. Demie steht der jetzt schon achtzigjährige mitten in Arbeit und Wirken.

* **Mühlheim, 8. März.** Ein seltsames Zusammentreffen dreier Familienmitglieder, Hochzeit, Kindtaufe und Geburtstag ist dem Hause Göbel hier widerfahren. Der Sohn machte Hochzeit, die Braut hatte Geburtstag und der Schwiegervater und Tochter Kindtaufe.

* **Karlruhe, 6. März.** Der Verein ehemaliger 148er, Landesgruppe Baden, eig Karlruhe, hielt vor kurzem hier seine diesjährige außerordentliche Generalversammlung ab. Auf dem letzten Reunionstag in Rastel wurde beschlossen, für die gestifteten 148er im Schwarzwald ein Denkmal zu errichten, wobei besonders ein Platz mit Aussicht auf die frühere Garnisonstadt Strohsburg berücksichtigt werden soll. Beschlüssen in dieser Hinsicht sind bereits angenommen, doch sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Aus der Pfalz

* **Zweibrücken, 5. März.** In letzter Zeit hat ein lediger 29 Jahre alter Inkaletent in hiesiger Stadt eine Frau so ergriffen, indem er bei Gasverbraucher als Bauauftraggeber des städtischen Gaswerks vortrat und unter der Begründung, der betreffende Verbraucher würde Gas verschwendend, die Verteilungsanlage und Gasverbrauchsapparate nachsehen und reparieren, wofür er Vergütung verlangte. Das Gaswerk nimmt derartige etwa notwendige Reparaturen selbst kostenlos vor. Es handelt sich hier um einen Schwindler. Er wurde gestern auf frischer Tat ertappt. Die hiesigen Gasverbraucher, bei denen der Betrüger vorgelassen hat, werden erucht, sich bei der Kriminalpolizei zu melden. — Der Bezirkslehrer- und Lehrerinnen-Verein Ludwigshafen a. Rh. veranstaltete am Freitag Abend im feierlich geschmückten großen Saal des städtischen Gesellschaftshauses eine Fekalozzi-Gedenkfeier. Im Mittelpunkt stand die Gedächtnisrede des Bezirkslehrers Rudolf Brägel-Sandhuf, die besonders dem Erziehungsgedanken Pestalozzis gewidmet war. Umrahmt wurde die Gedächtnisrede von Vorträgen des Pfälzischen Erziehungsvereins, vom Landesmusikdirektor, von verschiedenen Sologängern des Lehrers Heinz Wahrheit-Ludwigshafen in Begleitung des Lehrers Gustav Groß und von georgneten Reitationen des Lehrers J. P. Die Gedenkfeier war außerordentlich stark auch aus den Kreisen der Nichtlehrer besucht und hinterließ einen guten und sicher auch nachhaltigen Eindruck.

* **Winnweiler bei Kaiserlautern, 7. März.** Am Sonntag früh zwischen 4 und 5 Uhr hat sich im benachbarten Poggach eine furchtbare Feuersbrunst abgeigelt. Der in den vierzig Jahren lebende Schenkwirt Karl Schäfer durchschnitt seiner Ehefrau mit einem Taschenmesser den Hals und brachte sich dann selbst mit dem Messer am Hals tödliche Verletzungen bei. Beide gaben bei der Aufklärung noch Lebenszeichen von sich. Der Grund dieser furchtbaren Tat ist noch nicht geklärt.

Gerichtszeitung

Das doppelte Todesurteil

Vom Hirschberger Schwurgericht wurde der Keilner Toepfer und seine Ehefrau wegen gemeinsamen Mordes zum Tode verurteilt. Der Andrang des Publikums zu dem Prozeß war sehr stark, so daß ein zahlreiches Aufgebot von Volksgeliebten vor und im Gerichtsgebäude für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen mußte. Der Anklagebescheid legte den beiden Angeklagten zur Last, am 18. Mai 1935 am Heerberg gemeinschaftlich den Fahrtrahndler und Landwirt Hegmann vorläufig und mit Ueberlegung getötet zu haben. Die Feststellung der Personalien ergab, daß Hegmann viermal wegen Eigentumsvergehen und seine Frau zweimal verurteilt ist. Toepfer hat eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich. Er war von einem unwillkürlichen Wandervertrieb erfüllt und ist im Auslande viel in Stellung gewesen. In Frankreich viel in Werbern der Fremdenlegion in die Hände. Nach zweijähriger Dienstzeit in der Fremdenlegion gelang es ihm aber, wieder loszukommen. Er hat sich mehrfach in Berlin aufgehalten, besah auch in Volleröder, Kreis Lauban, einmal ein Grundstück und wohnte in den Jahren 1922—23 in Hirschberg. Beide Angeklagte gaben an, mit der Mordtat in Verbindung zu stehen, behaupten aber, daß auf dem Heerberg Toepfer mit Hegmann Streit bekommen und im Streit den Hegmann erschlagen habe. Die Beweisaufnahme fiel für die Angeklagten belastend aus. Der Staatsanwalt sah daher als erwiesen an, daß die Angeklagten den Hegmann an die entsprechende Stelle am Heerberg gelockt und ihn dort Toepfer erschlagen habe. Nach Ansicht des Gerichts in der Beweisvoll erbracht, daß die Eheleute Toepfer sich vorher über diesen Plan verständigt und ihn gemeinschaftlich ausgeführt haben. Wenn auch bei der Frau nicht bewiesen ist, daß sie mitgeschlagen habe, so liegt bei ihr Mithäterchaft und Beihilfe vor, da sie an der Vorbereitung und Ausführung des Planes hervorragend beteiligt war.

* **§ Verurteilter Kaufmann.** Der 21 Jahre alte Hellenslose Kaufmann Jean Ganter aus Mannheim stand am 3. März wegen eines Kaufhausdiebstahls vor dem Amtsgericht in Speyer. Er stellte sich am 20. Januar im Kaufhaus Moris ein und benutzte unter dem Vorgeben, Einkäufe zu machen, die Gelegenheit zum Entwenden von Strampfen und Unterwäsche. Die zum Kauf ausgewählten Sachen ließ er sich zurücklegen. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von fünf Wochen.

* **§ Er hat Angst.** Der wiederholt verurteilte Leger Michael Hoffmann, Angendorf, sollte sich in der letzten Sitzung des Amtsgerichts Germersheim wegen einer gefährlichen Körperverletzung verantworten, deren er sich Anfang November v. Jd. nach einem Wirtshausstreit schuldig gemacht hat, indem er sich zu Hause mit einer schweren Holzaxt angriff, um sich an seinen Gegner zu rächen. Dem Buhhändler August Fröhlich brachte er mit der Art eine empfindliche Verletzung in der linken Kniekehle bei. Da er es nicht für notwendig hielt, am Richterische zu erscheinen, wurde gegen ihn jetzt Haftbefehl erteilt.

* **§ Vergehen gegen das Republikanengesetz.** Von dem Bezirksgericht Darmstadt wurde am 4. März der kommunistische Schriftsteller Wilhelm Joseph aus Frankfurt zu einem Monat Gefängnis wegen Verstoßes gegen das Republikanengesetz verurteilt. Er soll in einer Erwerbslosenversammlung in Groß-Oraun die Aufregung gegen eine Werberregierung genannt haben. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt. Joseph will Berufung gegen das Urteil einlegen.

* **§ Das Urteil im Hamburger Indertshiederprozess.** Das Urteil im Hamburger Indertshiederprozess wurde am 1. März nach achtwöchentlicher Verhandlung verkündet. Es lautet gegen die Angeklagten Hof, Müde und Koch auf Freisprechung. Die Hauptangeklagten erhalten wegen bandenmäßiger Indertshiederunterstützung, Beamtenehehung u. Unzufriedenheitsdäner fünf Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und 44 Millionen Mark Geldstrafe, hilfsweise weitere 16 Monate Zuchthaus; Heider drei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und 4 Millionen Mark Geldstrafe oder weitere zwölf Monate Zuchthaus; Gerdner zwei Jahre neun Monate Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und 1,25 Millionen Mark Geldstrafe oder weitere neun Monate Zuchthaus. Ferner wurden zehn Zollbeamte, meist frühere Offiziere, von drei Jahren zwei Monate Zuchthaus abwärts verurteilt, außerdem zu Ehrverlust und zu erheblichen Geldstrafen. Der Wertesohj beläuft sich im ganzen auf 11,75 Millionen Mark, die verhängten Strafen auf rund 18 Millionen Mark. Auf die verhängten Freiheitsstrafen wird die effiziente Unteruchungsbast angerechnet.

Neues aus aller Welt

— **Der Tod auf der Neundahn und Anstalten eines neuen Weltrekords.** Der bekannteste englische Automobilrennfahrer Harry Howard unternahm, wie bereits gemeldet, in Venidie in der Grottschaft Garmarthenshire den Versuch, den bestehenden Stundenrekord von 174,224 Meilen zu brechen und fuhr mit einer Geschwindigkeit von 160 englischen Meilen die Stunde, als sein Wagen plöztlich in die Luft sprang, sich zweimal überschlug und dann in Flammen geriet zur Erde stürzte. Den herbeigeeilten Zuschauern bot sich ein furchtbares Bild. Dem Rennfahrer war der Kopf glatt vom Körper getrennt und lag in einiger Entfernung vom Wagen. Die Fahrleiste des Hinterrades war gerissen, hatte sich erst um die Räder gewunden, die dadurch vom Wagen getrennt wurden, war dann in die Höhe gedrückt und hatte den Kopf des Fahrers glatt vom Körper gerissen. Das Automobil „Babs“, genannt, hatte 40 Pferdeköften. Der Versuchungslauf hatte im April mit demselben Wagen einen Rekord von 175,19 aufgestellt. Er war 42 Jahre alt und unverheiratet.

— **Die Unteruchung der Restriktimente des verunglückten Autorennfahrers Thomas haben ergeben, daß dieser bis zum Augenblick seiner Verunglückung mit einer mittleren Stunden-Geschwindigkeit von 287,785 Kilometer gefahren ist, und daß er damit den bisherigen Weltrekord von Campbell mit 281 Kilometer Stunden-Geschwindigkeit geschlagen hat.**

— **Eine Stadt ohne Kino.** Die Stadt Brookline in dem nordamerikanischen Staate Massachusetts besitzt trotz ihrer Bevölkerung von 47.000 Personen und obgleich sie als die reichste Stadt der Vereinigten Staaten bekannt ist, seit fünf Jahren nicht ein einziges Lichtspieltheater. Auch vor dieser Zeit gab es keine ständige Lichtspieltheater in der Stadt. Vor dem Jahre 1921 wurden nur ein und wieder in verschiedenen Sälen Filmvorstellungen gegeben. Auch damit hat es seit jenem Jahre ein Ende. Es setzte damals eine lebhaft Bewegung gegen den Film ein und eine Volksabstimmung ergab eine so übermäßige Mehrheit gegen das Kino, daß seitdem kein Versuch mehr gemacht worden ist, eine Filmvorstellung zu geben, geschweige denn ein ständiges Theater einzurichten. Die Bewegung gegen den Film ging von den Lehrern, der Geistlichkeit aller Konfessionen und von den Eltern aus. Man war der Meinung, daß die Jugend besser erzoogen werden könnte, wenn sie keine Gelegenheiten habe, Filmvorstellungen zu besuchen. Abgesehen von diesem Gesichtspunkte hat man in Brookline nichts gegen den Film einzuwenden. Man wünscht aber nicht, daß die Schulfunktion und die heranwachsende Jugend von ihren Schularbeiten und in ihren Vorbereitungen durch den Besuch von Lichtspieltheatern abgehalten werden.

Der gefesselte Strom

Von Hermann Siegemann

Er konnte ihr Gesicht nicht erkennen, denn das Zwielicht erlosch in den Dämmersatten, und der volle Mond abgerte noch hinter dem Wald.

„Ja, mit Fräulein Ruth! Zwischen der Insel und dem Bauernbuck stehen ein paar im Schilf, die beugen auf den Düssel, wenn der Mond steigt.“

Der Knabe schaute Ruth den Rücken und wusste nicht, daß sie schon hinter ihm stand.

Da trat Hanns Jüngold schweigend beiseite und grüßte. Schattenhaft neigte Ruth den blonden Kopf und schritt an ihm vorüber.

Christian Jüngold empfing den Sohn mit gelassener Ruhe. Er hob ihm einen Stuhl hin.

„Setz dich und sag' deinen Spruch. Ich hab' gewußt, daß du noch einmal zu mir kommst, ehe du anfängst.“

Es war dunkel im Zimmer. Der Fischweilner sparte am Licht. Der Knabe begann schon silbern zu glimmen und schimmerte durch die Scheiben, obgleich der Mond noch tief stand.

„Ja, Vater, es hätte ausreichen, als ging's gegen dich, wenn ich mein Unternehmen bekannt gegeben hätte, ohne noch einmal mit dir gesprochen zu haben. Hier, diese Schrift wird morgen versendet. Lies sie, und du wirst sehen, daß ich recht habe und daß das Werk kein Gaukelspiel ist.“

Das weiße Heft zeichnete sich als gelber Fleck auf dem dunklen Tisch ab, auf den der Fischweilner es ruhig niederlegte.

„Ich weiß, daß du deine Sache verliesst. Das brauch' ich nicht zu lesen. Aber hier am Rauschen der Rhein seinen Klang. Du gehst zugrunde an deinem Werk, Hanns, ich, dein Vater, sag's dir an!“

Die erste Mondhelle, die über den Strom erschien, floß um die Gestalt des alten Rheinweilners und hob sein härtliches Gesicht aus dem Dunkel. Feierlich wie eine Verkündigung tönten seine warmen Worte im Rauschen des Wassers.

Ein Schauer ging über Hanns Jüngolds Rücken. Aber seine Stimme klang fest und klar, als er antwortete:

„Auf das Werk kommt es an, Vater, nicht auf den, der es baut. Schaff mir drei Millionen, und in drei Jahren steht auf St. Josephs-Acker der Bau fertig und die Kraft des Rauschen wird lebendig in Tausenden von Pferdekraften, die alle Städte und Dörfer des Rheintals mit Licht speisen und alle Wechshüle, alle Sägen und Maschinen in Gang setzen!“

„Und der Rauschen selbst! Der Rhein! Wo bleibt der! Wo bleibt die Wasserweide, die wir vom Herrgott haben zu ewigem Eigen! Da tritt der, der heillosen, gottvergeßener Schächer, den das Fischerweib als Wiege geschwungen hat! Siehst du den Rauschen, wie er weilt und frucht! Da unten hat mein Großvater schon den Saum gestochen, und es sind mehr Eimer Schweiß von uns in den Rhein gefallen, als du dein Leben lang Tropfen zählst! Und hier willst du mit deinem Böllerspulver Feld und Wasser sprengen und den Fisch vertreiben! Ich hab' das erlebt, soll mich der Rauschen ins tiefste Loch ziehen!“

Er hatte den Sohn ans Fenster gerissen und den Flügel aufgeschlagen.

Der Mond warf sein Licht auf die schwarzen Felsen und den weißschäumenden Strom.

Gebannt starrte Hanns Jüngold in die häubische Nacht. Hoch oben hing der Schattentritt der gedeckten Brücke zwischen dem leuchtenden Strom und dem Sternenhimmel. Und darunter hervor schob in einer staubblauen, mit silbernen Spiegeln belegten Fläche der Rhein, bäumte sich und stürzte, quirlte, strudelte über Klippen und Riffe, in ein enghes Bett gedrängt, durch den Rauschen.

Das Wasser schlenkerte irrisierende Dünste, still und geheimnisvoll hand die Silberscheibe des Mondes am nächtlichen Himmel. Feierlich rauschte der Strom.

Und Hanns Jüngold, der in den Schaum- und Wellenmassen des Niagara gestanden und vom Donner des Falles betäubt in den Abgrund geblickt hatte, spürte Schauer der Ergriffenheit, die er noch nie empfunden hatte, durch seine Seele wogen.

Da trat der Fischweilner einen Schritt zurück, griff das Heft vom Tisch und schlenkerte es mit wildem Wurf in den Strom.

„Vater!“ rief der Ingenieur.

Wie ein Schmetterling schlug es mit den weißen Blättern gleich Schwingen angestaut um sich, stürzte, wurde hinabgewirbelt und verschwand.

Hanns hatte halbiert den Arm des Vaters ergriffen, doch der Wurf war schon getan.

Eine Zeitlang handten die beiden Männer sich schweratmend gegenüber. Endlich schüttelte der Ingenieur die Rührung ab.

„Angesehen, Vater! Darauf habe ich nicht mehr zu sagen. Leb' wohl!“

„Leb' wohl!“

Unbeweglich blieb Christian Jüngold am Fenster stehen. Auf der Treppe verlang der Schritt seines Sohnes.

Je höher Hanns die Römertgasse hinaufstieg, desto milder wurde die Luft. Aus den Hausgärten schwoof der Duft der ersten Blüten. Die Leute sahen vor den Türen, auf dem Marktplatz handten Gruppen und unterhielten sich, an den Brunnen plauderten die Mädchen bei den gefüllten Eimern.

Und in diese idyllische, schlafende Stille fuhr morgen, wenn der Rheinweilner Anzeiger erschien, der erste Schuß. Wie ein Schuß mußte die Ankündigung der Großsäure und seines gemalten Planes wirken.

Hanns gab sich darüber keinem Zweifel hin. Er hatte die Unterseite des Blattes gepachtet und trug die Einladung zur Versammlung, in der er seinen Plan entwickeln wollte, schon bei sich. Morgen früh wollte er sie in Druck geben.

Trotz dieser Stunde, trotz dieser letzten Unterredung mit seinem Vater? Ja, trotzdem! Sein Werk trieb ihn und er, es trieb sein Werk. Sie waren eins. Es war ein Glück, daß die Mutter diesen Tag nicht mehr erlebt hatte.

Unwillkürlich war er weiter und weiter gegangen, durch das Oberort ins Freie. Eine weiche schneeflockige Stimmung lag bei ihm ein nach den Tagen fiebernder Arbeit, in denen er rücksichtslos ins Geld gegriffen hatte. Aber diese Weichheit war zugleich eine wohlthätige Entspannung nach dem harten Strauß mit dem Vater. Es war ihm gewesen, als hätte der alte Mann einen Nord begangen, da er die Schrift und mit ihr die eingeborene Idee seines Kopfes, sein Werk in den Rauschen schlenkerte.

Einsam wanderte er den Rhein aufwärts. Der Mond verflüchtete den Strom und holte schwarze Schatten aus den Weidenbüschen. Und in Hans Jüngold erwachte mit überwältigender Macht die Sehnsucht seiner Jahre nach Aussprache, nach Mittellandschaft und Liebe.

Auf einmal wußte er, was ihn trieb und ihm das Herz schlugen ließ, wenn die Nacht von Stimmen widerhallte, ein Rausch tief, ein Rausch sprang über der Blase eines Hundes in der Ferne laut wurde.

Ungeheim brach er durch das Weidenbüsch und trat dicht an den Strom, der hier breit und eben in hartem Drang einherzog. Die schwarze Silhouette der Insel schwamm reglos auf der Flut, der Mond goß sein volles Licht auf die Wasserbahn, und nun vernahm Hanns den Rauschenklang und eine Stimme, die sich und schwer über das Wasser klang.

Der Kahn trat aus dem Schatten der Inselbüsche in den beglänzten Stromarm. Hermann ruberte langsam, mit Anstrengung gegen die Strömung. Ruth sah auf der Steuerbank und hielt die Hand an der ausgestreckten Schleppschnur.

(Fortsetzung folgt.)

Bei kräfteverzehrender Arbeit muß eine Energiequelle geschöpft werden, die dem Körper neue Kräfte zuführt. Trinken Sie darum täglich das allberühmte Köstritzer Schwarzbier, das köstliche Getränk. Es füllt insofern seiner wertvollen Bestandteile an Vitaminen und Nährstoffen den Genußenden all die Stoffe zu, die dem Körperaufbau und der Blutbildung dienen.

Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich bei Carl Köstler, Bierabfüllung, Mannheim, Seidenheimerstr. 27, Fernsprecher 2014, Kaiser-Brauerei, Rembach, und in allen durch Diakone fernhalten. Umso Verkauftstellen in allen Orten gesucht.

Todes-Anzeige.

Unsere geliebte Mutter und Großmutter, Frau

Thekla Latein wwe.

ist nach kurzem, aber schwerem Leiden am Samstagabend im Alter von nahezu 70 Jahren sanft entschlafen. *7446

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Friedrich Latein.

Mannheim, 5. März 1927.

Die Feuerbestattung findet am Dienstag nachm. 3 Uhr im Krematorium statt.

Beleuchtungs-körper

in jeder Preisklasse und elektr. Handballart. Zahlungserleichterung

Sager, D. S. 4.

Handel für Lampen-Ströme u. Drahtgeflechte.



Michael Kiefer & Co.

München 28

Blutenburgstr. 43

BAYERISCHE VEREINSBANK

Kündigung von Goldpfandbriefen

Sie kündigen hiermit zur Geltendmachung am 1. April 1927 unsere 10%igen Goldpfandbriefe der Serien 2, 4 und 5, umfassend

in RM. AA zu RM. 2.000—	die Nummern	1—600
BB „ „ 1.000—	„	401—1800
CC „ „ 500—	„	1201—2200
DD „ „ 200—	„	2001—3000
EE „ „ 100—	„	4001—5000.

Die Rückzahlung der gekündigten Goldpfandbriefe erfolgt am 1. April 1927 zum Nennwert nach Maßgabe der aus den Goldpfandbriefen ersichtlichen Bestimmungen. Am 1. April 1927 treten die gekündigten Goldpfandbriefe außer Verrechnung.

Die Kündigung erfolgt gegen Rückgabe der Mäntel, der nicht verfallenen Zinsscheine und der Erneuerungsscheine bei der Bayerischen Vereinsbank in München und Nürnberg und ihren Filialen, bei den Niederlassungen der Bayerischen Staatsbank, bei den Bankhäusern Wenzelssohn & Co. in Berlin, E. P. Friedmann & Co. in Berlin, bei der Direktion der Diskontogesellschaft in Berlin und Frankfurt a. M. und bei allen übrigen Pfandbriefvertriebsstellen.

Nur Wiederanlage des Gegenwertes von gekündigten Pfandbriefen wird empfohlen.

unserer 6%igen Goldpfandbriefe.

Sollte hiervon Gebrauch gemacht werden will, lösen wir die gekündigten Stücke schon von heute an ein und erlassen dagegen unsere 6%igen Goldpfandbriefe in der Zeit bis zum 31. März 1927 zu einem Vorzugsfuß. Die Zinsberechnung erfolgt hierbei gegenseitig bis zum 1. April 1927.

Näheres bei unseren Niederlassungen und sämtlichen Pfandbriefvertriebsstellen.

Gleichzeitig machen wir wiederholt bekannt, daß wir die Stücke im Nennwert von RM. 10.— und RM. 20.— unserer 5%igen Goldpfandbriefe bis auf weiteres zum vollen Nennwert einlösen.

München, den 5. März 1927.

Die Direktion.

Köstritzer Schwarzbier



Bei kräfteverzehrender Arbeit

Nach Gottes unerforschlichem Rat-schluss wurde uns unsere einzige liebste Tochter

Erika

nach schwerem, in großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit abberufen.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an:

Erich Albrecht u. Frau

Mannheim, den 5. März 1927.

U 4. 14 *7532

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 8. März, vormittags 10 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Am Mittwoch, den 3. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr kommen in unserer Versteigerung von Gold- u. Silberwaren u. s. zum Ausgebot:

- 1 Bekleidungs massiv Silber 72 teilig 21
- 1 Paar silberne Tischbestecke 21
- 1 Paar silberne Tischgabeln 21
- 1 silberne Schale ca. 700 gr. schwer. 21

Stadt, Verkauft.

Pflasterarbeiten.

Das Wasser- und Straßenbauamt Selbstvergißt die Ausführung von Pflasterarbeiten ohne Stein- u. Sandlieferung, und zwar: In und bei Sulzbach 700 qm Grob-pflaster und 2700 qm Kleinpflaster; in Weinsheim 6000 qm Kleinpflaster; am Hof, Redarou u. Rheinau 14 800 qm Kleinpflaster; zwischen Rheinau u. Schweltingen 18 200 qm Kleinpflaster; in Schweltingen 1700 qm Klein-pflaster; 1400 qm Grob-pflaster; zwischen Schweltingen u. Reulshausen 11 900 qm Kleinpflaster; in Reulshausen 2000 qm Grob-pflaster; in Redar-gemünd 1170 qm Grob- u. 2000 qm Klein-pflaster; in Oberbach 1000 qm Kleinpflaster in mehreren Teilen. Die Angebotsformulare für die einzelnen Pflasterarbeiten sind bei dem Bauamt, wofolbst auch die Bedingungen aufzulegen, gegen eine Entschädigung von 50 Pfa. erhältlich. Abgabe nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrags.

Angebotseröffnung am 15. März ds. Jrs., vorm. 10 Uhr auf dem Wasser- u. Straßenbauamt. 2270

Bekanntmachung.

Wir haben im Deutschen Reichsanzeiger folgendes bekannt gemacht:

Die Spruchliste des Oberlandesgerichts Karlsruhe hat durch Verfügung vom 10. Februar 1927 den Vorwert der per 1. April 1927 zur Rückzahlung fälligen Obligationen vom Dezember 1920 auf

festgelegt In diesem Betrage sind die Zinsen für 1925/26 und 1/2 für 1927 mit RM. — 54 enthalten; abzüglich Kapitalertragsteuer von RM. — 05	RM. 9.15
für 1. Obligation zur Rückzahlung.	
Wir machen hiermit nochmals auf den Rückzahlungstermin 1. April ds. Jrs. aufmerksam und bitten jetzt schon um Einfindung der noch ausstehenden Obligationen.	

Mannheim, den 5. März 1927.

Stolz G. m. b. H.

Abt. der Brown, Bove i A. G.

Rudolf Kaiser, Immobilienbüro

Vermittlung von: Beschaffung von:

Wohn- und Geschäftshäuser Hypotheken 67474
Villen- u. Einfamilienhäuser Betriebsverträge usw.
Wohnungen u. Gasth. Lokalkäufen prima Referenzen

hat sein Büro in Mannheim, Qu 5, 1, verlegt
Friedenstraße nach Mannheim, Qu 5, 1, verlegt
Telephon 31 011, nach Geschäftsstätt 22 022.

Die glückliche Geburt eines

Sonntagsmädels

zeigen hochachtungsvoll an

E. Vath und Frau

Elisabeth geb. Eisinger

z. Zt. Heinrich Lanz-Krankenhaus.

Hans Schober

Q 7, 10 u. 15 Tel. 52325

Plissee, Kunstplissee

aller Art, hergestellt auf den neuesten Maschinen — anerkannt größte Haltbarkeit. Anfertigung in einigen Stunden

Kurbel-, Maschinen-, Hand- u. Perforierkerolen, Zickzack- u. Hohlraum-Monogramme. 5102

Die glückliche Geburt eines kräftigen, gesunden

Stammhalters

zeigen in dankbarer

G. Friedr. Fiedler u. Frau

Liesel geb. Wesch

Mannheim (Q 2, 19/20), 5. März 1927.

z. Zt. Städt. Krankenhaus
Privatklinik Prof. Dr. Holzbach

Pflusch- und Linoleum-Teppiche

in allen Größen u. besten Qualitäten

Chaiselongues

mit und ohne Decken empfohlen

Teppich- und Linoleum-Haus

E 3, 9 BRUMLIK E 3, 9

Die Schatzkammer!

„Waher kann man sich nicht kaufen!“ sagt mancher. „Ne sind zu teuer! Da geht ich lieber ins Kino.“ Wer so spricht, weiß nicht, daß einseitige Wertegerichtungen den Verhältnissen der Zeit Rechnung getragen und wohlfeile, gut ausgestattete Bücher auf den Markt gebracht haben. Und zwar sind es gerade wertvolle und anerkannte Bücher, die in der unterzeichneten Buchhandlung zu niedrigem Preise zu haben sind. So sind jetzt unter dem Gesamttitel „Die Schatzkammer“ umfangreiche Bände von G. Keller, F. Heise, R. Vogt, H. v. Santz, G. Freitag, H. Baumhart, G. Vogler u. vielen anderen zu einem Spottpreise erhältlich. Die Sammlung „Schatzkammer“ umfaßt 100 Bände in vorzüglicher Ausstattung, (blauweiches halbzweifarbiges Papier, geschmackvolle Einbände und Halbleinbände, in ungeheurer Legen) und macht ihrem Namen Ehre. Sie enthält in der Tat Bücher, die Kleinoden gleichen. „Das Unbeschreibliche, hier ist's getan!“ Hier werden Kleinode zu einem Preise gegeben, für den man kaum einen Theaterplatz erhält. Endlich ist der Mann gebrochen. Jedermann kann wieder Bücher kaufen, Bücher, zu denen er selbst keine Freunde hat, und mit denen er anderen Freunde bereichern kann.

Jeder Band ist einzeln käuflich und kostet trotz der kleinen Ausstattung in Leinwand mit RM. 2.50 und in Halbleinwand mit Goldschnitt nur RM. 2.75. Bestehen Sie mein Sonderkäufer und urteilen Sie selbst.

Gustav Schneider

Buchhandlg., Mannheim, D 1, 13

(verl. Konstantstraße im Hause des Kaffee Wollreuther).

Großer Eier-Abschlag

schwere Steiern . . 10 Pfg.
schwerste Landeier 11 Pfg.
schwerste Italiener 12 Pfg.

Rommeiß, H 1, 15

Peter Deuß, P 1, 7

Besonders preiswert

frische grüne Heringe

4 Pfund 70 Pfg.

Körbe und Netze mitbringen

Kabeijau ohne Kopf . . 30 Pfg.
dto. Ausschnitt . . 40 "
große Schellfische 35 "

täglich frische Räucherwaren, sowie alle Fischmarinaden in großen u. kl. Dosen

holl. Fetheringe 10 Stück 75 Pfg
Matjes-Meringe . . . 30 Pfg.

Schuh-Reparaturen

Herren-Sohlen . . . 2.50
Damen-Sohlen . . . 2.10
Herren-Steck mit Gummi . . 1.10
Damen-Steck mit Gummi . . . 90

Prima Kurlieder, Handarbeit. *7406

F 7, 14, eine Treppe.

Drucksachen Industrie

für die gesamte

Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim

o E 6, 2

Wie spare ich Gas
beim Kochen, Backen und Braten?
Vortrag mit Schaukochen
und praktischer Vorführung der neuesten
Gaggenauer Familien-Gasherde
mit hervorragenden Neuerungen
durch **Frl. M. Querbach**
am Donnerstag, den 10. März, abends 8 Uhr
am Freitag, den 11. März, nachmittags 3^{1/2} Uhr
am Samstag, den 12. März, abends 8 Uhr
Im Kasinoaal (Marktplatz) in Mannheim
Eintritt frei! Kosproben!

Weinkenner loben
„Grässers Hausmarke“
Weinhaus Grässer, D 5, 6
Frühstück — Mittagstisch — Reichhaltige Abendplatten
Sofaklassen, Handmalerei mit
Schloßbeleuchtung Heidelberg
auf grünem, rotem oder schwarzem
Samt sind die schönsten Andenken.
Die Kissenplatte zu 8.- Mk. portofrei.
Versand auch ins Ausland.
Albert Sommer, Heidelberg
Hauptstraße 80 und 92 S213

Miet-Gesuche
2 Büroräume
im Stadtkern gesucht. Angebote unter
M J 86 an die Geschäftsstelle. 21071

Vermischtes
Privat-Auto
übernimmt Stadt u. Fernverkehr zu billiger
Berechnung. Angeb. unt. M C 80
an die Geschäftsstelle. 21084

Offene Stellen
Süddeutsche Großbrennerei, Wein- und Kornbrennerei
Fabrik feiner Liköre, sucht
Vertreter
für den Bezirk Mannheim gegen günstigste Bedingungen,
zum Besuche der einschlägigen Kundschaft, welcher mit
nachweisbar guten Erfolgen bestens eingeführt ist.
Geil. Angebote erbeten unter E L 110 an die Ge-
schäftsstelle ds. Blattes. 21082

Stellen-Gesuche
Wo fehlt die Vertretung des Chefs?
Kaufmann 29 Jahre, allseitige
Bildd., erfahrener Kaufmann, romanti-
sirent, vielseitiger Buchhalter, perfekt.
Korrespondenz, Kapazität in Steuerfragen,
läßt Position per sofort od. später. Geil.
Angeb. unt. L D 56 an die Geschäftsstelle. 21084

Garage
für Klein-Personenwagen in der Friedrichs-
straße per sofort gesucht. Angebote unter M U 97
an die Geschäftsstelle. 21085

Wer schrotet
ca. 100 Senteur
Fleisch und
Knochen-Mehl
27877 Teleph. 22411

Vertreter
Erste Handelsbanknote! Sucht möglichst
per sofort einen in Industrie- und Handels-
kreisen gut eingeführten
21083

2 leere Zimmer
für berufst. Ehepaar per sofort gesucht ent-
w. mit Rückzug. Die Miete wird im Voraus
bezahlt. Nähe Jungbühlstr. oder F u. G
Cuhbrat. Geil. Ang. u. M E 82 an die Geschäfts-
stelle. 21088

Wohnungstausch
Geboten: Schöne 4 Zimmerwohnung, Bade-
zimmer, 1 Planfarbe mit allem Zu-
gehör. Zufahrt 20
Gesucht: Gleiche Wohnung, Vorzimmer oder
1. Obergeschoß mit Planfarbe und
allem Zubehör. 2289
Angebote unter E E 104 an die Geschäftsstelle.

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Wir suchen
für den Verkauf unseres
gelegl. gesch. Telefon- und
Körperschreibers geeignet.
Damen u. Herren bei ganz
großer Verdienstmöglichkeit.
Einstellungen können nur
in beschränkter Maße er-
folgen. Unser Regler ist
glänzend begutachtet von
Behörden, Großindustriellen,
Hotels usw. der Verkauf
ist spielend leicht und kein
peinlicher Hausverkauf.
Wohnungen im Verbehold
Dieterich & Co., Mannheim,
Mühlhofstraße 5 (am
Schlachthof). 21088

Verkäufe
2 neuerbaute Wohnhäuser
mit je 3 schönen, gesunden Wohnungen am
Pfad 98er Mannheimer mit Balkonterrassen,
central gelegen, sehr günstig bei kleiner An-
zahlung zu verkaufen. 3 Zimmerwohnung
mit Bad ohne Jungensneigung ist frei-
geworden. Offengebote unter E G 104 an
die Geschäftsstelle ds. Bl. 21092

Wohnungstausch
Geboten: Schöne 4 Zimmerwohnung, Bade-
zimmer, 1 Planfarbe mit allem Zu-
gehör. Zufahrt 20
Gesucht: Gleiche Wohnung, Vorzimmer oder
1. Obergeschoß mit Planfarbe und
allem Zubehör. 2289
Angebote unter E E 104 an die Geschäftsstelle.

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Alleinmädchen
Sucht per sofort einen in Industrie- und Handels-
kreisen gut eingeführten
21083

Seltener Gelegenheitskauf!
Kleine, aber modern ein-
gerichtete und ausdauernde
Sportkleiderfabrik (Spz.-Branche)
in vorzüglichen Räumlichkeiten zu günstigen Be-
dingungen untergebracht, ist sofort verkäuflich.
Wichtige Gründe, die nachweisbar mit Erfolg
seit langer Zeit in dieser Branche tätig sind,
sind bei der Verfügung. Zur Übernahme des
Betriebs u. vorhandenen Warenlagers sind mind.
H. 5.000.- bar erforderlich. 21094
Gründliche, schon entlassene Bekleidungs-
erfahrene Stab. untl. Postfach 155 Mannheim 1.

2 leere Zimmer
für berufst. Ehepaar per sofort gesucht ent-
w. mit Rückzug. Die Miete wird im Voraus
bezahlt. Nähe Jungbühlstr. oder F u. G
Cuhbrat. Geil. Ang. u. M E 82 an die Geschäfts-
stelle. 21088

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Gute Dauerexistenz
bietet sich kredulamen Damen und Herren. Kein
Häusverkauf oder Qualitäten, sondern ange-
nehme Tätigkeit guter Verdienst. Zu erfragen
Dienstags von 9-12 u. 2-6, T. 6, 2, 11. 21091

5 To. Benz-Lastzug
mit 2000 cc. Benzmotor, elektr. Licht, im Aug.
1924 geliefert, wegen Todesfall aus Privat-
hand zu verkaufen für 1800 Mark. 21090

Mannheim oder Umgebung
2-3 sonnige möblierte Zimmer u. Küchen-
benutzung u. Bad, von d. Ehepaar u. St. R.
Rind, möglichst per sofort gesucht. Nur ante
Gegend, möglichst Telefon u. gute Verbindg.
nach Ludwigsbad. Angebote an Geil. in
Postfach, Mannheim. 21093

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Alleinmädchen
Sucht per sofort einen in Industrie- und Handels-
kreisen gut eingeführten
21083

„Akrema“, Mannheim, M 7, 9a-10
1 Schreibmaschine wie neu
1 Fahrrad
1 Pionier
1 Schneidkluppe 14"-1"
Billig zu verkaufen **F 5, 5 Werkstatt.**

Laden
mit Nebenraum oder
Boden. Schmeingr-
straße nahe Katterbach
zu mieten gesucht.
Ang. u. L G 69 an
die Geschäftsstelle. 21099

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Alleinmädchen
Sucht per sofort einen in Industrie- und Handels-
kreisen gut eingeführten
21083

Schön eingerichtete 4 Zimmer-Wohnung
mit Nebenraum des Herrern, Speise-, Schlaf-
und Kinderzimmer, Küche, wassergelassener
an nur sehr günstigen Interessenten sofort zu
verkaufen. Frühlingsferien erfordern.
Angebote u. N F 8 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 21092

2 Zimmer u. Küche
Biedersteiner-
straße od. Seiten-
bau, Inhabersche, der
Wohnung u. Inhabers-
veracht, wird gelehrt.
Geil. Ang. u. M H 85
an die Geschäftsstelle. 21090

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Alleinmädchen
Sucht per sofort einen in Industrie- und Handels-
kreisen gut eingeführten
21083

Auto
Daimler-Benz, 4-Zyl.,
6/20 P.S. in bestem
Zustand u. in feinstem
Dünnst. Reparatur-
bedürftig. Gelegen-
heitskauf, da früher
Verkauf erwünscht.
Preis 1800 Mark.
Motor mit 4 neuen
Nocken, Hoch- u. Licht-
schalt. u. Knickst. u. f. f.
schon neu bereift, die
Zahl verbleibt. Ang.
unter E F 103 an die
Geschäftsstelle ds. Bl. 21094

1-2 leere Zimmer
od. 1 Zimm. mit Küche
belegbar. Angebote
unter M V 98 an die
Geschäftsstelle. 21091

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Alleinmädchen
Sucht per sofort einen in Industrie- und Handels-
kreisen gut eingeführten
21083

Wandgasbadeofen
ca. 1 J. im Gebrauch,
sowie Badewanne
preiswert abzugeben.
E. Brand
Richard-Baumstr. 16.
21095

1-2 leere Zimmer
entw. einm. möbl. von
Rim. sol. od. später
gel. Angebote unter
L L 65 an die Ge-
schäftsstelle. 21090

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Alleinmädchen
Sucht per sofort einen in Industrie- und Handels-
kreisen gut eingeführten
21083

Schreibmaschine
mit Tisch u. Teleph.
Nr. 1111 zu verkaufen.
Ang. u. L M 64 an
die Geschäftsstelle. 21097

Leeres Zimmer
mögl. Zentrum, für
Wohnen u. B. Büro
gelehrt. Geil. Ang.
unter N C 5 an die
Geschäftsstelle. 21094

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Alleinmädchen
Sucht per sofort einen in Industrie- und Handels-
kreisen gut eingeführten
21083

Stutzflügel
Vergina, 10 bis wie
neu, Verleiher mit 50
Hosenrollen billig zu
verkaufen. Adresse in
der Geschäftsstelle. 21098

2 schön möbl. Zimmer
mit Nebenraum, an
ein kinderlos. Ehepaar
sofort zu vermieten.
Angeb. unt. L T 71
an die Geschäftsstelle. 21099

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Alleinmädchen
Sucht per sofort einen in Industrie- und Handels-
kreisen gut eingeführten
21083

Violine
tönigstes Instrument,
mit Dogen u. Rollen
zu verl. oder gegen
Radio-Anlage
zu tauschen gesucht.
B 2, 3 1 Treppe.
21081

2 leere Zimmer
mit Küche, Refra-
kator, an berufst. Per-
sonen zu vermiet.
Angeb. u. Angabe des
Verzins unter E P 114
an die Geschäftsstelle. 21099

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Alleinmädchen
Sucht per sofort einen in Industrie- und Handels-
kreisen gut eingeführten
21083

Radio-Anlage
zu tauschen gesucht.
B 2, 3 1 Treppe.
21081

3 Zimmer
4. St., lange Aditir,
gr. mod. Boden, Bad,
Speisek., Elektr. u. g.
Dr. R. u. Derr. Rollen
sel. zu verm. Ang. u.
M M 85 an die Geschäfts-
stelle. 21099

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Alleinmädchen
Sucht per sofort einen in Industrie- und Handels-
kreisen gut eingeführten
21083

**Suche N. S. U. - Poni-
oder Stockmotorrad**
wenn a. reparatur-
bedürftig. Ang. unt.
L J 61 an die Ge-
schäftsstelle. 21091

2 leere Zimmer
mit Küche, Refra-
kator, an berufst. Per-
sonen zu vermiet.
Angeb. u. Angabe des
Verzins unter E P 114
an die Geschäftsstelle. 21099

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Alleinmädchen
Sucht per sofort einen in Industrie- und Handels-
kreisen gut eingeführten
21083

Nähmaschine
1 gebrauchte 21092
zu verkaufen. Vorzüg-
liche 10. part. liest.
Boxer (Rüde)
10 Monat alt, billig
zu verkaufen. 21090
M 2, 1, 2. St. liest.

2 leere Zimmer
mit Küche, Refra-
kator, an berufst. Per-
sonen zu vermiet.
Angeb. u. Angabe des
Verzins unter E P 114
an die Geschäftsstelle. 21099

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Alleinmädchen
Sucht per sofort einen in Industrie- und Handels-
kreisen gut eingeführten
21083

Miet-Gesuche
Wirtschaft
in zentraler Lage der
Stadt von gut innu-
mirt. Ausbauten ge-
wünscht. Geil. Ang. unt.
L C 65 an die Ge-
schäftsstelle. 21093

2 leere Zimmer
mit Küche, Refra-
kator, an berufst. Per-
sonen zu vermiet.
Angeb. u. Angabe des
Verzins unter E P 114
an die Geschäftsstelle. 21099

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Alleinmädchen
Sucht per sofort einen in Industrie- und Handels-
kreisen gut eingeführten
21083

Miet-Gesuche
Wirtschaft
in zentraler Lage der
Stadt von gut innu-
mirt. Ausbauten ge-
wünscht. Geil. Ang. unt.
L C 65 an die Ge-
schäftsstelle. 21093

2 leere Zimmer
mit Küche, Refra-
kator, an berufst. Per-
sonen zu vermiet.
Angeb. u. Angabe des
Verzins unter E P 114
an die Geschäftsstelle. 21099

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Alleinmädchen
Sucht per sofort einen in Industrie- und Handels-
kreisen gut eingeführten
21083

Miet-Gesuche
Wirtschaft
in zentraler Lage der
Stadt von gut innu-
mirt. Ausbauten ge-
wünscht. Geil. Ang. unt.
L C 65 an die Ge-
schäftsstelle. 21093

2 leere Zimmer
mit Küche, Refra-
kator, an berufst. Per-
sonen zu vermiet.
Angeb. u. Angabe des
Verzins unter E P 114
an die Geschäftsstelle. 21099

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Alleinmädchen
Sucht per sofort einen in Industrie- und Handels-
kreisen gut eingeführten
21083

Miet-Gesuche
Wirtschaft
in zentraler Lage der
Stadt von gut innu-
mirt. Ausbauten ge-
wünscht. Geil. Ang. unt.
L C 65 an die Ge-
schäftsstelle. 21093

2 leere Zimmer
mit Küche, Refra-
kator, an berufst. Per-
sonen zu vermiet.
Angeb. u. Angabe des
Verzins unter E P 114
an die Geschäftsstelle. 21099

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Alleinmädchen
Sucht per sofort einen in Industrie- und Handels-
kreisen gut eingeführten
21083

Miet-Gesuche
Wirtschaft
in zentraler Lage der
Stadt von gut innu-
mirt. Ausbauten ge-
wünscht. Geil. Ang. unt.
L C 65 an die Ge-
schäftsstelle. 21093

2 leere Zimmer
mit Küche, Refra-
kator, an berufst. Per-
sonen zu vermiet.
Angeb. u. Angabe des
Verzins unter E P 114
an die Geschäftsstelle. 21099

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Alleinmädchen
Sucht per sofort einen in Industrie- und Handels-
kreisen gut eingeführten
21083

Miet-Gesuche
Wirtschaft
in zentraler Lage der
Stadt von gut innu-
mirt. Ausbauten ge-
wünscht. Geil. Ang. unt.
L C 65 an die Ge-
schäftsstelle. 21093

2 leere Zimmer
mit Küche, Refra-
kator, an berufst. Per-
sonen zu vermiet.
Angeb. u. Angabe des
Verzins unter E P 114
an die Geschäftsstelle. 21099

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Alleinmädchen
Sucht per sofort einen in Industrie- und Handels-
kreisen gut eingeführten
21083

Miet-Gesuche
Wirtschaft
in zentraler Lage der
Stadt von gut innu-
mirt. Ausbauten ge-
wünscht. Geil. Ang. unt.
L C 65 an die Ge-
schäftsstelle. 21093

2 leere Zimmer
mit Küche, Refra-
kator, an berufst. Per-
sonen zu vermiet.
Angeb. u. Angabe des
Verzins unter E P 114
an die Geschäftsstelle. 21099

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Alleinmädchen
Sucht per sofort einen in Industrie- und Handels-
kreisen gut eingeführten
21083

Miet-Gesuche
Wirtschaft
in zentraler Lage der
Stadt von gut innu-
mirt. Ausbauten ge-
wünscht. Geil. Ang. unt.
L C 65 an die Ge-
schäftsstelle. 21093

2 leere Zimmer
mit Küche, Refra-
kator, an berufst. Per-
sonen zu vermiet.
Angeb. u. Angabe des
Verzins unter E P 114
an die Geschäftsstelle. 21099

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Alleinmädchen
Sucht per sofort einen in Industrie- und Handels-
kreisen gut eingeführten
21083

Miet-Gesuche
Wirtschaft
in zentraler Lage der
Stadt von gut innu-
mirt. Ausbauten ge-
wünscht. Geil. Ang. unt.
L C 65 an die Ge-
schäftsstelle. 21093

2 leere Zimmer
mit Küche, Refra-
kator, an berufst. Per-
sonen zu vermiet.
Angeb. u. Angabe des
Verzins unter E P 114
an die Geschäftsstelle. 21099

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Alleinmädchen
Sucht per sofort einen in Industrie- und Handels-
kreisen gut eingeführten
21083

Miet-Gesuche
Wirtschaft
in zentraler Lage der
Stadt von gut innu-
mirt. Ausbauten ge-
wünscht. Geil. Ang. unt.
L C 65 an die Ge-
schäftsstelle. 21093

2 leere Zimmer
mit Küche, Refra-
kator, an berufst. Per-
sonen zu vermiet.
Angeb. u. Angabe des
Verzins unter E P 114
an die Geschäftsstelle. 21099

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Alleinmädchen
Sucht per sofort einen in Industrie- und Handels-
kreisen gut eingeführten
21083

Miet-Gesuche
Wirtschaft
in zentraler Lage der
Stadt von gut innu-
mirt. Ausbauten ge-
wünscht. Geil. Ang. unt.
L C 65 an die Ge-
schäftsstelle. 21093

2 leere Zimmer
mit Küche, Refra-
kator, an berufst. Per-
sonen zu vermiet.
Angeb. u. Angabe des
Verzins unter E P 114
an die Geschäftsstelle. 21099

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Alleinmädchen
Sucht per sofort einen in Industrie- und Handels-
kreisen gut eingeführten
21083

Miet-Gesuche
Wirtschaft
in zentraler Lage der
Stadt von gut innu-
mirt. Ausbauten ge-
wünscht. Geil. Ang. unt.
L C 65 an die Ge-
schäftsstelle. 21093

2 leere Zimmer
mit Küche, Refra-
kator, an berufst. Per-
sonen zu vermiet.
Angeb. u. Angabe des
Verzins unter E P 114
an die Geschäftsstelle. 21099

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Alleinmädchen
Sucht per sofort einen in Industrie- und Handels-
kreisen gut eingeführten
21083

Miet-Gesuche
Wirtschaft
in zentraler Lage der
Stadt von gut innu-
mirt. Ausbauten ge-
wünscht. Geil. Ang. unt.
L C 65 an die Ge-
schäftsstelle. 21093

2 leere Zimmer
mit Küche, Refra-
kator, an berufst. Per-
sonen zu vermiet.
Angeb. u. Angabe des
Verzins unter E P 114
an die Geschäftsstelle. 21099

Wer schrotet
Kochen erlernen
aus Vergütung? An-
gebote unt. L P 67 an
die Geschäftsstelle. 21070

Alleinmädchen
Sucht per sofort einen in Industrie- und Handels-
kreisen gut eingeführten
21083

Miet-Gesuche
Wirtschaft
in zentraler Lage der
Stadt von gut innu-
mirt. Ausbauten ge-
wünscht. Geil. Ang. unt.
L C 65 an die Ge-
schäftsstelle. 21093

2 leere Zimmer
mit Küche, Refra-
kator, an berufst. Per-
sonen zu vermiet.
Angeb. u. Angabe des
Verzins unter E P 114
an die Geschäftsstelle. 21099